Nr. 6. — Erſtes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutſchen Poſtanſtalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Dienſtag, 8. Januar 1901.

Annahme von Anzeigen Breiteſtr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Großherzog Karl Alexander †.

Großherzog Karl Alexander von Sachſen-Weimar iſt Sonnabend Abend geſtorben. Viele Höfe Europas ſind durch dieſen Heimgang in tiefe Trauer verſetzt, beſonders auch unſer preußiſcher Hof, dem er ſehr nahe verwandt war, ebenſo der ruſſiſche und holländiſche. Lange hat die zähe Natur des Greiſes dem heftigen Angriff der letzten Krankheit widerſtanden — nun iſt er ihr doch erlegen. Unſer Kaiſer verliert in dem Heimgegangenen den Groß-Oheim. Am 24. Juni waren bereits 82 Jahre verſtrichen, ſeit Karl Alexander von Sachſen-Weimar als einziger Sohn des Großherzogs Karl Friedrich und der Großherzogin Großfürſtin Maria Powlowna geboren wurde. Seine beiden Schweſtern wurden die Gemahlinnen der Prinzen Karl und Wilhelm von Preußen, Prinzeß Auguſta, die Prinz Wilhelm heimgeführt, ward ſogar beſchieden, die deutſche Kaiſerkrone zu tragen. Der Prinz, deſſen Jugend von ſeiner kunſtſinnigen, geiſtvollen Mutter ſorgſam überwacht wurde, fand in dem genialen, klugen Legationsrath Sores aus Genf ſeinen erſten Erzieher. Später ſtudirte er in Jena und Leipzig. Reiſen nach England, Oeſterreich, Italien und Holland erweiterten ſeinen Geſichtskreis. Im Haag lernte er Prinzeß Sofie der Niederlande kennen, die er nach kurzem Brautſtande heimgeführt, ein ungetrübtes Glück war beiden in der Ehe beſchieden, die nach 54 Jahren der Tod löſte. Seinen einzigen Sohn, den Erbgroßherzog Wilhelm Ernſt, und deſſen jüngſten Sohn, Bernhard Heinrich, mußte der Großherzog auch ſterben ſehen. Seine verwittwete Schwiegertochter mit ihrem nunmehr einzigen Kinde, dem jetzigen Großherzog, leben in Weimar. Die älteſte Tochter, Prinzeß Marie, feiert am 6. Februar ihre ſilberne Hochzeit mit dem ehemaligen Botſchafter, dem Prinzen Heinrich VII. Reuß-Köſtritz. Die jüngſte Tochter, Prinzeß Eliſabeth, iſt die Gemahlin des Herzogs-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Den Thron beſteigt ſein Enkelſohn Wilhelm Ernſt, der am 10. Juni 1876 geboren, alſo 24 Jahre alt iſt. Er ſteht als Oberleutnant à la suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß, des 94. Inf.-Regts. und des ſächſ. Karab.-Regts.

Weimar, 6. Januar. Anläßlich des Ablebens des Großherzogs fand heute Abend 9 Uhr im hieſigen Schloſſe eine Hausandacht ſtatt. Morgen Abend 10 Uhr wird die Leiche des verewigten Großherzogs in die Hofkirche überführt, wo ſie bis zur Beiſetzung, welche Freitag, den 11. d. Mts., Mittags ſtattfindet, verbleibt. Der großherzogliche Hof legt auf 6 Monate Trauer an.

Dresden, 6. Januar. Der königliche Hof legt für den verewigten Großherzog von Sachſen-Weimar dreiwöchige Trauer an.

Die Wirren in China.

Aus Shanghai wird telegraphirt: Meldungen aus Singanfu beſtätigen, daß Yühſien am 18. Dezember auf Befehl der Kaiſerin hingerichtet worden iſt. Prinz Tuan befindet ſich immer noch in Ninghiafu. In Singanfu ſind 30 000 chineſiſche Soldaten zuſammengezogen. Bis jetzt hat der Hof keine Vorbereitungen zu ſeiner Rückkehr nach Peking getroffen. — Eine Newyorker Drahtung des „Globe“ meldet, Waſhingtoner Depeſchen zufolge ſtehe Staatsſekretär Hay in einem Meinungsaustauſche mit den Mächten hinſichtlich des Vorſchlages, daß Rußland von den Mächten gemeinſam erſucht werde, über ſeine Politik in der Mandſchurei deutliche Aufſchlüſſe zu ertheilen; auch ſoll Rußland angefragt werden, ob es ſeine Betheuerungen, daß es die Mandſchurei nach ihrer Beruhigung räumen werde, auch wirklich ernſt nehme.

Li-Hung-Tſchang hat einen Rückfall erlitten. Er iſt ernſtlich krank.

Dem Wirklichen ruſſiſchen Staatsrathe und Geſandten in Peking Michail von Giers wurde der Annenorden erſter Klaſſe mit Schwertern verliehen. Der erſte Dragoman derſelben Geſandtſchaft, Wirklicher Staatsrath Popow, erhielt den Stanislausorden erſter Klaſſe mit Schwertern, die andern an der Belagerung von Peking betheiligt geweſenen Perſonen, nämlich der erſte Sekretär Krupensky, der zweite Dragoman Koleſſow und der zweite Sekretär Ewrinow, erhielten den Wladimirorden vierter Klaſſe mit Schwertern.

Der „Voſſ. Ztg.“ wird geſchrieben: Die erſte Schiffsbewegung im neuen Jahr im Golf von Petſchili, die trotz des Schluſſes der Schifffahrt auf dem Peiho nothwendig wurde, iſt die Entſendung des großen Kreuzers „Hertha“ von Tſchifu nach Schanhaikwan, woſelbſt der Kreuzer heute bereits angelangt ſein muß. Es liegen nämlich Meldungen vor, daß ſich bis jetzt die Wahl der Winterausſchiffungshäfen bei Tſingwantao und Schanhaikwan als eine recht glückliche erwieſen hat. Selbſt bei noch größerer Kälte werden beide Häfen in Folge ihrer günſtigen geograhiſchen Lage betriebsfähig bleiben. Man konnte daher die Vorſichtsmaßregel, den Golf von Tſchili bei dem Einſetzen des Froſtes von allen unſeren Kriegsfahrzeugen zu räumen, fallen laſſen. Von den vierundzwanzig zum Transportdienſt herangezogenen Dampfern des Norddeutſchen Lloyds und der Hamburg-Amerikaniſchen Packetfahrt-Aktiengeſellſchaft iſt jetzt die große Hälfte bereits aus dem Marinedienſt entlaſſen worden; in den oſtaſiatiſchen Gewäſſern befinden ſich heute nur noch einige Schiffe, die nach ſüdlich von dem Golf von Tſchili gelegenen Häfen ſowie nach den japaniſchen Gewäſſern beordert wurden.

Aus Südafrika.

In der „National Review“ weiſt Mr. H. W. Wilſon auf die „ſchmerzlichſte Erſcheinung des Krieges in Südafrika, die häufigen Fälle von Uebergabe britiſcher Truppen“, hin. Bis Anfang November hätten 292 Offiziere und 7472 Mann ihre Waffen vor dem Gegner niedergelegt. Dabei ſind die Leute, die bei De Wets Dorp und Nooitgedacht ſich ergaben, noch nicht mitgezählt. Folgende Liſte der bedeutenderen ſolcher Fälle iſt jedoch dort, wo über das betreffende Gefecht in dem offiziellen Bericht nichts gemeldet wurde, nur annähernd genau. Der Verfaſſer theilt die Fälle, wo ſich britiſche Truppen ergeben haben, in zwei Gruppen; die erſte umfaßt die Fälle, wo ein Angriff zum Niederlegen der Waffen führte, die zweite diejenigen, wo die Truppen ſich nach kurzer Belagerung ergaben oder auf dem Marſche abgeſchnitten wurden. In Gruppe I ſind bei 51 500 Mann betheiligten britiſchen Truppen 16 Geſchütze, 2810 Gefangene und 3648 Todte und Verwundete verloren. In Gruppe II betrug die Zahl der betheiligten britiſchen Truppen 4672, es wurden verloren 11 Geſchütze, 3104 Gefangene und 628 Todte und Verwundete. Der Verfaſſer verlangt die Veröffentlichung eines offiziellen Berichts über dieſe einzelnen Fälle und Beſtrafung dort, wo Pflichtvergeſſenheit bewieſen ſei.

Als die Deutſche Buren-Zentrale Mitte November den Beſuch des Dr. H . . . . erhielt, welcher 5 Monate lang den genialen de Wet auf ſeinen Zügen begleitet und die Freundſchaft de Wets und Steyns gewonnen hatte, da wurde es den Zuhörern von Dr. H.'s hochintereſſanten Erzählungen klar, daß die Sache der Buren nicht hoffnungslos oder gar verzweifelt ſtehe, ſondern gut und hoffnungsvoll. Mit großer Zuverſicht ſagte damals Dr. H. wörtlich: „Meine Herren, um Weihnachten herum werden wir von ſchweren Niederlagen der Engländer hören!“ Die Thatſachen haben mit gewaltiger Wucht dieſer Prophezeiung, die auf gründlichſter Kenntniß der Verhältniſſe beruhte, recht gegeben. Die Buren ſtehen auf dem halben Wege zwiſchen Oranjefluß und Kapſtadt, faſt alle Bahnen ſind unterbrochen, de Aar und Cradock bedroht. Die Engländer in Oranje und Transvaal werden von de Wet und Botha in Schach gehalten und haben Mühe und Noth, ihre feſten Plätze zu behaupten. Manch armer engliſcher Söldner wird ſein kärgliches Brod vermiſſen, weil — die Buren die Züge mit Lebensmitteln fortgeſetzt zerſtören und wegnehmen. Unterdeſſen vermehren ſich die wetterharten Schaaren der Buren in der Kap-Kolonie mit unheimlicher Geſchwindigkeit Dank der wahnſinnigen Erbitterung, die das Niederbrennen der Heimſtätten und Vertreiben von Weib und Kind ihrer Brüder bei den bis dahin auch vom Gegner edel denkenden Kap-Buren erzeugt hatte. Was die deutſche Buren-Zentrale Anfang Dezember ſagte („wir hegen das Vertrauen, daß der Entſcheidungskampf zwiſchen Buren und Engländern nicht eher ruhen wird, als bis erſtere ihre volle Freiheit errungen haben“), durch die Thaten de Wets, Bothas, de la Reys und all' ihrer Tapferen glänzend beſtätigt worden, denn die Buren wollen jetzt keinen Frieden mehr ohne volle Unabhängigkeit! Ja, es liegen uns Nachrichten vor, daß in engliſchen Kreiſen das Friedensbedürfniß bis in die Reihen der Chamberlain-Rhodes-Partei gedrungen iſt und auch durchdringen wird, wenn Englands Eigenſinn nicht zum eigenen Verderben führen ſoll. — So wird denn endlich das erreicht, was neben de Wets und Bothas Siegen die Hauptſache iſt: Der Sieg der thatſächlichen Berichte über die „Reuter“-Lügen in England ſelbſt! Das bedeutet aber auch die einzig mögliche Form, wie die Beendigung des Burenkriges erreicht werden kann. Alle Buren-Komitees und Sympathiekundgebungen der Welt ſind in dieſer Beziehung machtlos und zweckwidrig, ſo lange England nicht durch die Thatſachen überzeugt wird, daß es, wie ein engliſcher Offizier einem unſerer Freunde ſchrieb, „in Südafrika fertig iſt, wenn es den Buren nicht die Freiheit bietet.“ — Auf Grund dieſer Erkenntniß hat die Deutſche Buren-Zentrale München, Wilhelmſtraße 2, II, ſich im Gegenſatze zu den internationalen Komitees nur die einzigen beiden Aufgaben geſtellt: 1. Verbreitung wahrheitsgetreuer Berichte über die Kriegslage aus Burenquellen, beſonders auch nach England. 2. Sammlung von Geldſpenden zur Linderung der Qualen für die gefangenen Buren, am meiſten die Frauen und Kinder, die man in Port Eliſabeth ohne Betten und Obdach ohne die nöthigſte Kleidung ſchlecht genährt „verkommen“ und „verwahrloſen“ läßt! — Armes England, dem man helfen muß, ſeine Gefangenen erhalten! Welche Schande hat dir die Goldgier deiner Rhodes-Männer gebracht!

Zur Nothlage der gefangenen Buren iſt folgende Aeußerung eines Herrn P. van der Welt aus Kapſtadt von Intereſſe, welcher am 22. November das Lager der gefangenen Burenfrauen in Port Eliſabeth beſuchte. Er ſchreibt, wie die „Deutſche Wochenſchrift in den Niederlanden“ mittheilt: „Ich konnte meine Thränen nicht zurückhalten, als ich mich von einer Schaar halbverhungerter, nur mit dem Nöthigſten bekleideter Frauen umringt ſah. Hatte man doch einem Theil der armen Geſchöpfe nicht einmal Zeit gelaſſen, ſich anzukleiden, als die Soldateska ihnen ihr Heim über dem Kopf anzündete. Viele hochſchwangere Frauen laufen barfuß, da ſie keine Strümpfe beſitzen, und auch keine Wolle, um ſolche zu ſtricken. In dieſem Zuſtand ſchlafen die armen Frauen in kalten Nächten auf Brettern von Wisky- oder Zwiebackkiſten in dünnen Zelten, denn Betten ſind nicht vorhanden. Viele liegen aber auch auf dem vom Regen durchweichten Boden. Am beſten ſind die Frauen daran, welche Unterkunft in den leeren Ställen gefunden haben; dort iſt es wenigſtens trocken. Mildthätige Damen in Kapſtadt helfen ja nach Kräften, aber ſie ſind nicht im Stande, für Tauſende unglücklicher Geſchlechtsgenoſſinnen zu ſorgen, die täglich neuen Zuzug erhalten. Die Buren können bei ihrem Vorwärtsdringen die Gefangenen nicht halten, ſie haben auch die bei Helvetia am 29. Dezember gefangen genommenen Engländer wieder freigelaſſen. — In Kapſtadt hatten am Sonnabend früh der Premierminiſter der Kapkolonie Gordon Sprigg und der Oberkommiſſar Milner eine lange Unterredung, deren Ergebniß war, daß ſofort ein beſonderer Kabinetsrath einberufen werden wird. Es wird eine wichtige Bekanntmachung erwartet.

Der Belagerungszuſtand wird über den Diſtrikt von Murrays-Berg verhängt werden.

Aus Bloemfontein wird gemeldet, ein engliſcher Sergeant, welcher in Krügersdorp einen engliſchen Kolonial-Offizier ermordete, iſt erſchoſſen worden.

Aus Kapſtadt wird gemeldet: Die Regierung hat dem Bürgermeiſter erlaubt, eine Bürgerwehr zu errichten, welche unabhängig von den Truppen zur Vertheidigung der Kolonie herangezogen werden ſoll. Die verſchiedenen Bürgerwehrkorps ſollen ſich in der Beſchützung der Stadt gegenſeitig abwechſeln.

Aus dem Reiche.

Der Kaiſer beabſichtigt einen Theil des Grunewaldes und zwar ſpeziell die an Halenſee und Weſtend angrenzenden Jagen in einen großartigen Park umwandeln zu laſſen. Der königl. Gartendirektor Geitner iſt mit der Ausarbeitung geeigneter Projekte beauftragt worden. — Wie nach der „Germania“ von zuverläſſiger Seite verlautet, hat der Kaiſer dem Profeſſor Slaby in Charlottenburg den Auftrag ertheilt, eine Abhandlung über die zur Zeit bekannte beſte Segeltheorie zu verfaſſen. — Wie aus Danzig gemeldet wird, iſt das Befinden des Oberpräſidenten Dr. v. Goßler wieder durchaus zufriedenſtellend. — Einer der älteſten Anwälte des Kammergerichtsbezirks Juſtizrath Dirkſen begeht ſein 50jähriges Dienſtjubiläum. — Sonnabend früh ſtarb in Berlin nach ſchweren Leiden der Kommiſſionsrath und Hofuhrmacher Albert Felſing, Inhaber der großen Uhrenfirma Konrad Felſing Unter den Linden. — Die nächſte Enthüllung in der Siegesallee ſteht erſt zum Frühjahr bevor, es iſt dafür der 22. März, der Geburtstag von Kaiſer Wilhelm I., beſtimmt. An dieſem Tage kommen gleich vier Gruppen zur Einweihung: Johann Sigismund von Prof. Peter Breuer, der Große Kurfürſt von Prof. Fritz Schaper, Friedrich Wilhelm III. von Prof. Guſtav Eberlein und Kaiſer Wilhelm I. von Prof. Reinhold Begas. Die Aufſtellung der beiden letzten Gruppen wird im nächſten Monat in Angriff genommen werden, zugleich mit den andern. Nach dem 22. März wird nur noch eine Denkmalsgruppe fehlen, die des Kurfürſten Johann Georg von Martin Wolff. Sie wird im Laufe des Sommers, vorausſichtlich im Juni, folgen. — Der Verein der Saalbeſitzer von Berlin und Umgegend verlangt in einer Eingabe an das königl. Polizeipräſidium eine Verlängerung der Polizeiſtunde für Balllokale. — Der Wettbewerb zur Errichtung eines Denkmals für Richard Wagner in Berlin wird nunmehr ausgeſchrieben. Eingeladen werden alle Bildhauer des deutſchen Reiches ohne Rückſicht auf ihren Wohnſitz im In- oder Auslande. Der vom Kaiſer beſtimmte Platz liegt am Rande des Thiergartens, genau in der Mitte zwiſchen den Ausgängen der Großen Stern- und Großen Quer-Allee, alſo gegenüber der Thiergartenſtraße zwiſchen der Hildebrandt- und Bendlerſtraße, das Plateau wird hier von anmuthigem Gebüſch umgeben ſein. Das Denkmal ſoll, wie ſchon früher mitgetheilt, entſprechend den Beſtimmungen des Kaiſers, den Rahmen der bereits im Thiergarten vorhandenen Monumente, beſonders der von Goethe und Leſſing, nicht überſchreiten. Als Material iſt hauptſächlich Marmor gedacht. Für die Herſtellung des Denkmals einſchließlich des Poſtaments und der vollſtändigen Aufſtellung, jedoch mit Ausſchluß der gärtneriſchen Anlagen, iſt die Summe von 100 000 Mark ausgeſetzt. — Das Zieten-Huſaren-Regiment beging am Freitag ſein 50jähriges Garniſonsjubiläum in Rathenow. — In Hamburg wurde am Sonnabend der dritte Antiſemit in die Bürgerſchaft (Stadtverordnetenverſammlung) gewählt. — In Lübeck fand am Sonnabend aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Dienſtjubiläums der Vorſteher der Reichsbankſtelle Zimmermann und Kozer ein Feſteſſen ſtatt, an welchem die Mitglieder des Senates, der Bürgerſchaft und der Kaufmannſchaft Lübecks theilnahmen. Im Verlaufe deſſelben wurde im Namen der Theilnehmer durch den Vorſitzenden der Handelskammer Rabe an den Präſidenten des Reichsbank-Direktoriums Wirklichen Geheimen Rath Dr. Koch eine Begrüßungsdepeſche zu der glücklich beendeten viertelhundertjährigen Arbeit der Reichsbankverwaltung gerichtet. Lübecks Handel habe mit der Verfaſſung und Einrichtung der Reichsbank gute Erfahrung gemacht. Die Reichsbank habe zur Konſolidirung des deutſchen Geldweſens Hervorragendes beigetragen und ſich als treue Hüterin der Reichswährung gezeigt. Die Verſammelten hegen die feſte Zuverſicht, die deutſche Reichsbank werde ferner unter der feſten Leitung Dr. Kochs der deutſchen Volkswirthſchaft in ſchweren Zeiten eine kräftige und ſichere Stütze bleiben.

Deutſchland.

Berlin, 7. Januar. Es wird nunmehr halbamtlich beſtätigt, daß die neue Kanalvorlage dem Landtage bald nach dem Beginn der Seſſion zugehen wird. Ihre Koſten ſind, wie wir zuverläſſig mittheilen können, auf 389 Millionen veranſchlagt.

— Von dem Kath. Bürgerverein zu Dresden war an den Abg. Dr. Lieber eine Zuſtimmungserklärung zu dem von der Zentrumsfraktion im Reichstage eingebrachten Toleranzantrage erlaſſen worden. Für dieſe Erklärung hat Abg. Dr. Lieber, wie die „Germania“ mittheilt, dem genannten Vereine in der verbindlichſten Weiſe gedankt, und zwar im Namen der ganzen Zentrumsfraktion mit der Verſicherung, daß „dieſe Angelegenheit nicht mehr vom Zentrumsprogramm verſchwinden werde, bis Recht und Freiheit ihr Genüge haben“.

— Die Volkszählung vom 1. Dezember hat in allen Induſtriegebieten ein ſtarkes Wachsthum der Bevölkerung nachgewieſen. Dadurch erhöht ſich ſtellenweiſe die Zahl der Wahlmänner, welche zur Vornahme der Wahlen von Abgeordneten zum Landtag berufen ſind, in geradezu unerträglicher Weiſe. Insbeſondere wird jetzt darauf hingedeutet, daß der Wahlkreis Bochum-Dortmund im Jahre 1903 über dreitauſend Wahlmänner zu wählen haben wird. Dazu ſchreibt die „Nat.-lib. Korr.“: „Wie ein ſolcher Wahlkörper bewegt werden ſoll, iſt an ſich nicht zu verſtehen, geſchweige denn, wie er dreimal zur ordentlichen Abſtimmung ſchreiten ſoll. Es hat ſchon im Jahre 1898 die äußerſten Schwierigkeiten verurſacht, in den beiden Rieſenwahlkreiſen Dortmund-Bochum mit ſeinen 2678 und Eſſen-Duisburg mit ſeinen 2136 Wahlmännern eine Wahl von drei Abgeordneten ordnungsmäßig zu Stande zu bringen. Die nächſtgrößten Wahlkollegien von Berlin II mit 2320 und Teltow-Charlottenburg mit 1913 Wahlmännern hatten wenigſtens nur je zwei Abgeordnete zu wählen, aber auch dort vertritt man nach den Erfahrungen der letzten Landtagswahl mit aller Beſtimmtheit die Ueberzeugung, daß es das nächſte Mal „nicht mehr geht“. Um wie viel weniger wird es möglich ſein, über 3000 Wahlmänner in Dortmund-Bochum in einem Saal zu verſammeln, deren Mandate von der Verſammlung ſelbſt prüfen, womöglich über einzelne kniffliche Vorkommniſſe bei der Urwahl auch noch Rede und Gegenrede führen zu laſſen, Abſtimmungen über die Gültigkeit der Wahlmännermandate vorzunehmen und dann dreimal dreitauſend Wahlmänner aufrufen, an den Wahltiſch treten, abſtimmen zu laſſen und deren Abſtimmung zu protolliren?

— Ein hübſches Jeſuitenſtücklein nagelt Graf Paul Hoensbroech in den „Preuß. Jahrbüchern“ alſo feſt: Duhr S. J., oder wer immer der anonyme „Kritiker“ in der „Köln. Volkszeitung“ iſt, beſchuldigt mich, der Schrift des Jeſuiten Duhr: „Die Stellung der Jeſuiten in den deutſchen Hexenprozeſſen“ Unrecht gethan zu haben, indem ich nicht nur die Anſicht Duhrs über ſeinen Ordensgenoſſen Delrio, ſondern auch die Anſichten dieſes berüchtigten Hexenſchriftſtellers falſch wiedergegeben hätte. Duhr hatte über Delrio unter anderem geſchrieben (a. a. O. S. 44): „Das Gerechtigkeitsgefühl Delrios bricht ſich wiederholt Bahn durch das Geſtrüpp der Hexengeſchichten, von dem er ſich nicht losmachen kann. Das zeigt ſich auch bei anderen Gelegenheiten, wie wenn er ſich ſcharf gegen die Richter wendet, die durch falſche Vorſpiegelungen und Lügen die Hexen zum Geſtändniß bringen wollen.“ Da dieſe Worte eine der denkbar gröbſten Unwahrheiten enthalten, ſo hatte ich zu ihnen die Bemerkung gemacht: „Duhr fälſcht hier unbewußt. Er kann es unbeſorgt, denn keiner von ſeinen Leſern wird Zweifel in ſeine Worte ſetzen und Dilrio nachſchlagen.“ Die Beſchuldigung der bewußten Fälſchung halte ich vollinhaltlich aufrecht, und zu ihrem Beweiſe führe ich die Worte Delrios an, in denen ſich, nach der Ver-

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Mohrchen“.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[22] Nachdruck verboten.

Wenn man Hedwig anderweitig verheirathete? Aber an wen? Gleichviel, — das war ſicher das Beſte, und führte allein zum Ziel. —

Aber auch Julia ſchlief lange nicht. Sie hörte immer wieder die wohllautende Stimme des Profeſſors, wie er ſo ernſt und männlich geſprochen; ſeine Erzählung hatte ihr einen tiefen nachhaltigen Eindruck gemacht. Sie mußte immer wieder daran denken, ſie ſah ſeine klaren durchdringenden Augen auf ſich gerichtet, es lag ein ſeltſamer, unerklärlicher Ausdruck in dieſem Blick, ſie wußte ſich denſelben nicht zu deuten. Die ganze Geſtalt verwob ſich in ihre Träume, als Julia endlich einſchlief.

V.

Von dem Tage an wunderte Alfred Hamman ſich ſehr über das veränderte Benehmen Anita's, wie auch darüber, daß die Letztere immer ihren Migräne-Anfall bekam, ſobald Julia zu muſiziren begann. Das junge Mädchen mußte dann dieſe Lieblingsbeſchäftigung aufgeben, aus Rückſicht für die anſcheinend ſchwer leidende Mutter. Dieſe zog ſich gewöhnlich ſehr frühe auf ihr Zimmer zurück, viel früher als Hedwig heimzukehren pflegte.

Aber auch Hans Reinhold wunderte ſich im Stillen über ſeine Frau. Hatte ſie ſonſt geſchmollt und gebrummt, wenn er Abends die Abſicht ausſprach, auszugehen, ſo fand ſie jetzt mit einem Mal, daß er der Erholung dringend bedürfe, daß er ausgehen müſſe, und ſich viel zu viel im dumpfen Zimmer aufhalte. Spazierengehen, an ſeinem Stammtiſch ſitzen, konnte er jetzt ſo viel er wollte, es war Anita immer noch zu wenig.

Somit blieb die alte Frau, Reinholds Mutter, den jungen Leuten als Geſellſchafterin. Doch eines Abends, als Anita „zufällig“ noch einmal zurückkam, etwas Vergeſſenes zu holen, und die Großmutter ſchlafend im Lehnſeſſel, den Profeſſor und Julia in eifriger Unterhaltung am Tiſche ſitzend fand, da erklärte ſie rundweg, der Herr Profeſſor möchte ſeine Beſuche in ihrem Hauſe ſo lange einſtellen, bis ſie ſelbſt ſo weit hergeſtellt ſein würde, um an der allgemeinen Unterhaltung theilnehmen zu können.

Julia war peinlich berührt von den Worten ihrer Mutter, die ſehr unfreundlich ausſah. Sie warf einen fragenden Blick auf den Profeſſor, der mit einer artigen Verbeugung nach ſeinem Hute griff.

„Wie Sie befehlen, gnädige Frau,“ ſagte er, und wandte ſich zum Gehen.

Julia wußte kaum, wie ihr geſchah. Sie fühlte nur, daß ihre Mutter nicht recht gehandelt, und dies that ihr weh. Sie hoffte, die Mutter würde den liebenswürdigen, feinfühligen Mann zum Bleiben auffordern, ihn nicht ſo fortgehen laſſen, doch ihre Hoffnung erfüllte ſich nicht. Es war ihr mit einem Male ſo beklommen zu Muthe, ſie ſah dem ſich Entfernenden mit einem langen Blicke nach.

„Aber Mutter, — ich begreife gar nicht, — wie konnteſt Du nur ſo — ſo — —“

„Du biſt ein Kind, Julia,“ unterbrach Anita faſt heftig das Mädchen, „Du mußt Dir doch ſelbſt ſagen, daß es ſich nicht ſchickt, wenn Du mit dem Profeſſor allein hier ſitzeſt; denn die Alte,“ ſie warf einen haßerfüllten Blick auf die Frau im Lehnſtuhl, — „die zählt ja nicht.“

Julia flog auf die Großmutter zu, die während der Unterhaltung aufgewacht war und über deren runzliches Geſicht ein ſeltſames Zucken ging, nahm die welken Hände der Greiſin in die ihrigen, und ſagte in zärtlichem Ton: „Mußt es der Mama nicht übel nehmen, Großmütterchen, Du weißt ja, ſie iſt leidend und deshalb ein wenig aufgelegt, ſie meint es nicht böſe.“

Die Großmutter ſeufzte tief auf, ſtreichelte das weiche, ſchwarze Haar Julias und küßte deren friſches Geſichtchen: „Beunruhige Dich meinetwegen nicht, Kind, ich bin es nicht anders gewöhnt,“ fügte ſie ruhig hinzu.

Julias Gefühle geriethen bei ſolchen kleinen Scenen, die zwiſchen Mutter und Großmutter ſehr häufig vorkamen, immer in Widerſtreit. Sie liebte ihre Mutter ſo ſehr, ja, ſie blickte mit einer Art Verehrung zu der noch immer ſchönen Frau auf, — und doch empfand ihr weiches Herz unendliches Mitleid mit der alten, etwas kindiſch gewordenen Großmutter, ſobald dieſe ein hartes Wort von Anita zu hören bekam.

„Komm zu mir, mein liebes Kind,“ ſagte die Letztere in ungewöhnlich ſanftem Ton.

Julia gehorchte.

„Ich verſtehe wirklich nicht, Mama,“ begann das Mädchen, den ſchönen Kopf an die Bruſt der Mutter lehnend, „wo da Unſchickliches dabei ſein ſoll, wenn wir — der Profeſſor und ich, — uns von den harmloſeſten Dingen in der Welt unterhalten, ich fürchte, Du haſt ihn beleidigt, Du ſcheinſt mir überhaupt ſehr verändert in der letzten Zeit, beſonders gegen — Alfred.“

Anita warf ihrer Tochter einen erſchrockenen Blick zu.

„Das ſchickt ſich ſchon wieder nicht, Julia, daß Du den Verlobten Hedwig's bei ſeinem Vornamen nennſt.“

Julia war ſehr roth geworden.

„Verzeih, liebſte Mama, es geſchah gegen meinen Willen.“

Anita fixirte ſcharf das liebliche Geſichtchen, ehe ſie fortfuhr: „Dieſer eingebildete Menſch iſt mir überhaupt ſchon längere Zeit unſympathiſch geweſen, er iſt hochmüthig und arrogant, — aber,“ hier ſeufzte ſie, und ein ſchneller, unfreundlicher Blick flog wieder zu der alten Frau hinüber, „wenn man als zweite Frau in ein Haus kommt, hat man in jeder Beziehung einen ſchweren Stand, weil einem immer und überall, ſelbſt wenn man die beſten Abſichten hat, alles falſch und zum Böſen ausgelegt wird. Wenn es nach meinem Willen ginge, dann würde Hedwig dieſen pedantiſchen Profeſſor niemals heirathen. — Es wäre nur zu ihrem eigenen Glück, denn daß er in ſeine Braut nicht ſonderlich verliebt iſt, ſieht doch ein Jeder.“

„Du warſt früher ganz anderer Anſicht,“ tönte es vom Lehnſtuhl her.

„Jawohl, weil ich ſcharf beobachte, und das, was ich eben ſagte, erſt im längeren Verkehr mit dieſem Menſchen herausgebracht habe. Du freilich,“ Anita zuckte ſpöttiſch die Schultern, „Du kannſt ſo etwas nicht finden, — weil Du ſchläfſt.“

„Mama,“ flüſterte Julia, „laß ſie doch, ſie iſt ja alt, ich bitte Dich!“

„Aber nicht zu alt, um mich zu quälen,“ murmelte Anita, doch laut genug, daß Jeder es hören konnte.

Julia machte ſich unwillkürlich von ihrer Mutter los. Sie kam ihr heute ſo grauſam vor, ſo hart. Sollte ſie wirklich ſo ſehr leiden?

„Willſt Du nicht zur Ruhe gehen, Großmutter?“ fragte das junge Mädchen zärtlich.

„Ich bin jetzt wieder ganz munter geworden, Kindchen,“ antwortete die Greiſin.

„Sie ſchläft, wenn ſie wachen ſoll, und wacht doch die ganze Nacht, wie ſie behauptet,“ ſpottete Anita.

Julia konnte nicht anders, obwohl ſie wußte, daß ihre Mutter es nicht gern ſah, ſie mußte wiederum zu der alten Frau eilen, und ihre Arme um deren Hals ſchlingen, als könnte ſie ſo die ſpöttiſchen Bemerkungen ihrer Mutter wieder gut machen.

„Biſt ein liebes, herziges Kind, Julia,“ ſagte die Großmutter bewegt. „Du biſt die Freude meiner alten Tage; bleibe nur immer ſo, mein Liebling, Gott ſegne Dich für Deine Liebe, und wenn ich bald die Augen ſchließe, und man will Dir manchmal etwas Böſes über mich ſagen —“

„Du mußt nicht ſo reden, Großmütterchen, ich kann's nicht hören, Du thuſt mir weh damit,“ unterbrach Julia raſch die Greiſin, „Du wirſt noch lange leben.“ —

„Na, Kind, wie Gott will, ich wünſche mirs nicht, — ich habe genug gelebt. Wenn Du nicht wärſt mit Deiner herzerquickenden Fröhlichkeit, dann — —“

„Oh, — oh, meine Nerven, — oh mein Kopf,“ ſtöhnte Anita auf; „ich muß mich zur Ruhe legen, komm Julia, Du ſollſt mich begleiten.“

„Ich möchte auf Hedwig warten, Mama.“

„Die bleibt aber heute ungewöhnlich lange aus,“ ſagte Anita im Hinausgehen.

Kaum hatte ſich die Thür hinter ihr geſchloſſen, trat Hedwig ins Zimmer.

„Guten Abend, Mohrchen!“ rief ſie, auch der Großmutter freundlich die Hand reichend. Sie befand ſich heute, wie es ſchien, in ſehr guter Stimmung, und wunderte ſich nur, daß Julia nicht wie ſonſt zornig auffuhr bei der verhaßten Anrede. Dieſe ſchien es kaum gehört zu haben, ſie grübelte darüber nach, wie ſie Hedwig gegenüber das Fortgehen des Profeſſors am Beſten entſchuldigen könnte, ohne doch das Benehmen ihrer Mutter verurtheilen zu müſſen; ſie wollte überall die Vermittlerin ſpielen, nur war es manchmal ſehr ſchwer.

„Alfred ging heute früher fort,“ — begann ſie langſam und zögernd.

„Ich weiß,“ lachte Hedwig unbefangen, „er verließ mich eben erſt, hat mich bis hierher begleitet. Er war, wie es ſchien, tief verſtimmt, die Mutter hatte heute jedenfalls einen recht ſchlechten Tag, weil ſie den armen Jungen ſo ſchlimm behandelt hat. Er wollte aber dieſen Abend noch ein Projekt mit uns beſprechen, deshalb hat er auf mich gewartet.“

(Fortſetzung folgt.)

ſicherung ſeines Ordens- und Geſinnungsgenoſſen Duhr, das „Gerechtigkeitsgefühl“ Delrios „Bahn bricht“, und durch die „er ſich ſcharf gegen die Richter wendet, die durch falſche Vorſpiegelungen und Lügen die Hexen zum Geſtändniß bringen wollen“. Delrio ſchreibt an der betreffenden Stelle: „Durch lügneriſche Liſten die Hexen zum Geſtehen zu bringen. iſt unerlaubt. Man beachte aber wohl, daß zwiſchen einer Lüge und einer Doppelſinnigkeit ein großer Unterſchied beſteht; erſtere iſt verboten, letztere erlaubt. Der Richter kann alſo, um ein Geſtändniß zu erlangen, der Doppelſinnigkeit und liſtiger Worte ſich bedienen, und er kann zu dieſem Zweck zweideutig dem Gefangenen die Freiheit verſprechen. So war es erlaubt, daß ein Richter in Lüttich einer Hexe verſprach: wenn ſie die Wahrheit geſtände, würde er, ſo lange ſie lebe, für ihren Unterhalt ſorgen und ihr ein neues Haus bauen, indem er unter dem „Haus“ das Gerüſt verſtand, auf dem ſie verbrannt werden ſollte.“ Hier haben wir die wahrhaft verfluchte Jeſuitenmoral, wie ſie leibt und lebt, die aus Ja Nein und aus Nein Ja macht. Und ein „deutſcher“ Jeſuit des 20. Jahrhunderts nennt dieſe ſchändliche Lügnerei „Worte, in denen das Gerechtigkeitsgefühl ſich Bahn bricht“.

Wir müſſen es, bemerkt hierzu die „Köln. Ztg.“, als eine Beleidigung der deutſchen Katholiken kennzeichnen, wenn die ultramontane Preſſe immer wieder glauben machen will, die deutſche katholiſche Welt ſehne ſich nach der Einfuhr der Jeſuiten, deren Wahrheitsliebe, deren Friedensliebe und deren glühende Begeiſterung für das Deutſchthum man allſeitig gebührend anerkennt.

— Der Zentralverein für Hebung der deutſchen Fluß- und Kanal-Schifffahrt veranſtaltet Sonntag, den 20. d. Mts., in Berlin eine Kundgebung für die große Kanalvorlage, derſelbe hat den Magiſtrat erſucht, ihm dazu den großen Feſtſaal des Rathhauſes zur Verfügung zu ſtellen.

— Der Zentralausſchuß zur Förderung der Volks- und Jugendſpiele in Deuſchland trat am Sonnabend hier zuſammen, um die Frage der Heranziehung der Akademiſchen Jugend zu regelmäßigen körperlichen Uebungen in generelle Berathung zu ziehen. Nach einem Referat des Vorſitzenden von Schenkendorff und eingehender Erörterungen einer Anzahl Redner führten die Verhandlungen zu einſtimmigen Beſchlüſſen, die dem Zentral-Ausſchuß zur Durchführung empfohlen wurden.

— Zum 200jährigen Krönungsjubiläum ſollen beſtimmt einzelne Standeserhöhungen ſtattfinden. Einzelne beſondere Gnadenerweiſe werden auch Gemeinden und Korporationen, welche Beziehungen zu der Krönung vor 200 Jahren gehabt haben, zu Theil werden. Die Deputation der Stadt Königsberg i. Pr. zur Ueberreichung der Votivtafel wird der Kaiſer am 18. d. Mts. im königlichen Schloſſe empfangen.

— Dem Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. oſtpreußiſches) Nr. 4, welches — im Jahre 1626 geſtiftet — am 1. Mai ſein 275jähriges Beſtehen feiert, ſollen anläßlich des Jubiläums die Gardelitzen verliehen werden, wie dieſelben bereits einzelne Grenadier-Regimenter beſitzen. Auch wird davon geſprochen, daß das Regiment nach Königsberg verlegt werden ſoll, um mit dem Grenadier-Regiment Kronprinz und dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. eine Grenadier-Brigade zu bilden. Für das Grenadier-Regiment Nr. 4 ſoll dem Vernehmen nach das Infanterie-Regiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz nach Raſtenburg verlegt werden. — Die Regierung denkt bereits jetzt in fürſorglicher Weiſe daran, unſere Chinatruppen für den Sommer in entſprechender Weiſe auszuſtatten. So ſind, wie der „Konfektionär“ erfährt, in den letzten Tagen große Aufträge von Unterkleidern, Strumpfwaaren und Uniformſtücken u. ſ. w. ertheilt worden.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Heſſen ſind Sonnabend Abend auf der Station Gatſchina eingetroffen und vom deutſchen Botſchafter und den Mitgliedern der Botſchaft empfangen worden.

— Dem „Breslauer Generalanzeiger“ wird aus Berlin geſchrieben: Während noch heute Morgen eine große deutſche Zeitung meldete, daß auf Seiten der oberſchleſiſchen Grubenbeſitzer keine Geneigtheit beſtehe, mit den ſtaatlichen Gruben Oberſchleſiens ſich zu einem Syndikat zu vereinigen, erfahre ich ſoeben von einer Perſönlichkeit, welche als eine der beſtinformirten in dieſer Angelegenheit bezeichnet werden darf, daß die Verhandlungen zwiſchen der Verwaltung der ſtaatlichen Gruben und den privaten oberſchleſiſchen Grubenbeſitzern ſoweit gediehen ſind, daß eine prinzipielle Einigung in der Frage der Syndikatsbildung bereits geſichert iſt; die Verhandlungen ſchweben noch.

Ausland.

In Paris wird die Kammer am 14. Januar die Berathung über das Genoſſenſchaftsgeſetz beginnen. Die allgemeine Berathung wird 5 oder 6 Sitzungen in Anſpruch nehmen. Was die Berathung der einzelnen Artikel betrifft, ſo kann die Dauer dafür nicht feſtgeſtellt werden, da das Zentrum und die Rechte entſchloſſen ſind, Oppoſition zu machen und die Vertagung zu erwirken, oder das Votum ſo lange wie möglich hinzuziehen.

Infolge der Veröffentlichung des Amneſtiegeſetzes wurden die verſchiedenen Zeugen der Dreyfus-Angelegenheit, welche Schriftſtücke in der Gerichtskanzlei niedergelegt hatten, erſucht, dieſe zurückzuziehen. Das Doſſier Dreyfus wird aufgehoben werden.

Geſtern Abend fand eine Verſammlung ſtatt, die vom royaliſtiſchen Komitee einberufen worden war; 800 Perſonen wohnten dieſer bei und nahmen eine Sympathie-Adreſſe an den Herzog von Orleans an.

Der aus Rom in Marſeille eingetroffene Biſchof von Peking Favier dementirt, daß er mit einer päpſtlichen Miſſion bei der franzöſiſchen Regierung beauftragt ſei. Der Papſt hege gegen Frankreich die beſten Geſinnungen, er ſei davon überzeugt, daß die franzöſiſche Regierung keine Maßregeln ergreifen würde, die den Papſt verletzen könnten. Selbſt dann, wenn das Vereinsgeſetz angenommen würde, wollte der Papſt nicht abbrechen, und Frankreich auch nicht das Protektorat über die katholiſchen Chriſten in Oſtaſien entziehen. Der Biſchof äußert ſich über die Situation in China ſehr optimiſtiſch und glaubt, daß dort bald wieder alles in Ordnung ſein wird.

Der Kommandant des Torpedobootes „Menhier“, welcher vor 2 Tagen den Kreuzer „Fleurus“ aus der Rhede von Breſt angelaufen hatte und beſchädigte, wird von einem Unterſuchungsrath zur Verantwortung gezogen werden.

In Rom begab ſich geſtern Nachmittag der Papſt, von etwa zwanzig Kardinälen begleitet, zur Epiphaniasfeier nach der Peterskirche, welche in prächtiger Weiſe elektriſch beleuchtet war. Ueber 20 000 Perſonen, welche den Papſt bei ſeinem Erſcheinen mit lauten Zurufen begrüßten, wohnten der Feierlichkeit, welche dreiviertel Stunden dauerte, bei. Am Schluſſe ertheilte der Papſt den Segen.

In Kopenhagen iſt der bekannte Politiker Kammerherr Otto Scavenius, ein Vetter des früheren Kultusminiſters Jakob Scavenius, geſtern in eine Irrenanſtalt internirt worden. Seine Entmündigung ſteht unmittelbar bevor.

Kunſt und Literatur.

„Hie Waibling!“ Poetiſches Tagebuch eines fraktionsloſen Deutſchen von Dagobert von Gerhardt-Amyntor. Fünfte durchgeſehene und vermehrte Auflage. Preis geheftet 1,50, gebunden 2,50 Mark. Verlag, Schleſiſche Verlags-Anſtalt von S. Schottlaender. Der patriotiſche Dichter zeigt uns in ſeinen Gedichten ſeine treue Anhänglichkeit an das preußiſche Herrſcherhaus, ſeine Verehrung für die ehrwürdige Geſtalt des Kaiſers Wilhelm I., für die edle Menſchlichkeit des Kaiſers Friedrich und ſein freudig-hoffnungsvolles Vertrauen zu der faszinirenden Perſönlichkeit Kaiſer Wilhelms II. In gleicher Weiſe gedenkt er auch der armen deutſchen Soldatenwittwen, des tapferen Landwehrmannes, des Kriegsinvaliden; er verherrlicht das Hohe und Edle, das menſchlich Schöne, ob es nun ein Fürſtengewand oder einen ſchlichten Kittel trägt. Dieſe Dichtungen, die ein ganzes Stück deutſcher Geſchichte poetiſch wiederſpiegeln, ſeien Allen, die deutſch fühlen, und Allen, die ſich an poetiſchen Gaben zu erfreuen wünſchen, warm empfohlen. [2]

Der Untergang der „Gneiſenau“ hat die Aufmerkſamkeit weiterer Kreiſe von Neuem auf die Unglücksfälle zur See gelenkt, und wiederholt iſt dabei, auch von ſcheinbar ſachverſtändiger Seite, die Anſicht vertreten worden, daß die Unglücksfälle zu Waſſer gerade in letzter Zeit in beſonders ſtarker Zunahme begriffen ſeien und daß ſie gegenüber denen zu Lande von Jahr zu Jahr in ein ungünſtigeres Verhältniß geriethen. Nun zeigt aber eine genauere ſtatiſtiſche Unterſuchung, die in der neueſten Nummer der illuſtrirten Wochenſchrift **„Ueberall“** (zu beziehen zum Preiſe von 30 Pf. durch das Kanzleramt des Deutſchen Flottenvereins, Berlin, Schiffbauerdamm 23) ein Fachmann anſtellt, daß die Gefährlichkeit der Seereiſen bedeutend überſchätzt wird, und daß die Erhebungen der letzten Jahre zu wachſender Beſorgniß durchaus keine Veranlaſſung geben. Wir könnten aus dieſem intereſſanten Artikel manche ſehr beredte Zahlen anführen, wenn der Raum dafür reichte; ſtatt deſſen begnügen wir uns, aus dem ferneren Inhalt der Zeitſchrift folgende Beiträge hervorzuheben: „Das Marine-Muſeum in Madrid“ (mit 8 Abb.); „Seereiſen“ (illuſtr.); „St. Thomas, ein Erinnerungsblatt deutſcher Geſchichte“ (illuſtr.); „Die vorhandenen Steinkohlenlager und die Gefahr ihrer Erſchöpfung“; „Vorwärts in den Hafen!“ (Marinehumoreske), und die naturwiſſenſchaftliche Plauderei: „Was die Oſtſeewellen vom Bernſteinwald erzählen“ (mit 16 Abb.). Zu Ende geführt wird in dem vorliegenden Hefte der Roman von Felicitas Roſe, um dem neueſten, bildergeſchmückten Seeroman Wilhelm Jenſens Platz zu machen. Schon das nächſte Heft (Nr. 14), das ein neues Quartal eröffnet (Preis 3,75 Mark), wird den Anfang dieſer bedeutſamen Dichtung enthalten.

Viehmarkt.

Berlin, 5. Januar. (Städtiſcher Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf ſtanden: 4872 Rinder, 1651 Kälber, 8531 Schafe, 9936 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder:** Ochſen: a) vollfleiſchig ausgemäſtet, höchſten Schlachtwerths, höchſtens 6 Jahre alt, 62 bis 66; b) junge fleiſchige, nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete 56 bis 61 c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; d) gering genährte jedes Alters 50 bis 52. Bullen: a) vollfleiſchige, höchſten Schlachtwerths 59 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; c) gering genährte 50 bis 53. Färſen und Kühe: a) vollfleiſchige, ausgemäſtete Färſen höchſten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleiſchige, ausgemäſtete Kühe höchſten Schlachtwerths, höchſtens 7 Jahre alt, 53 bis 55; c) ältere ausgemäſtete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; d) mäßig genährte Färſen und Kühe 46 bis 49; e) gering genährte Färſen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinſte Maſtkälber (Vollmilchmaſt) und beſte Saugkälber 78 bis 82; b) mittlere Maſtkälber und gute Saugkälber 68 bis 72; c) geringe Saugkälber 55 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Freſſer) 40 bis 47. — **Schafe:** a) Maſtlämmer und jüngere Maſthammel 60 bis 63; b) ältere Maſthammel 49 bis 56; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzſchafe) 45 bis 48; d) Holſteiner Niederungsſchafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleiſchige, feinerer Raſſen und deren Kreuzungen, höchſtens 1¼ Jahr alt, 220 bis 280 Pfund ſchwer, 55 bis —; b) ſchwere, 280 Pf. und darüber (Käſer) — bis —; c) fleiſchige Schweine 52 bis 54; d) gering entwickelte 49 bis 51; e) Sauen 49 bis 51; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes: Der Rindermarkt verlief ruhig, aber feſter, als vor acht Tagen, es bleibt mäßiger Ueberſtand. — Der Kälbe handel geſtaltete ſich ruhig; gute, ſchwere Waare war ſchwach vertreten. — Bei den Schafen war der Geſchäftsgang langſam, es wird nicht ganz ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig, ſchließlich langſam, und wird kaum ganz geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Januar. Von den Stettiner Elektrizitäts-Werken A.-G. wurden zum Börſenhandel zugelaſſen 1 000 000 Mark neue Aktien, betheiligt an der halben Dividende des Geſchäftsjahres 1900—1901. Zinsberechnung: 4 Prozent ſeit 1. Januar 1901.

— Am Schluſſe des Jahres 1900 war in der Provinz Pommern die Maul- und Klauenſeuche in 10 Kreiſen, 24 Gemeinden und 26 Gehöften feſtgeſtellt, davon in 5 Kreiſen, 9 Gemeinden und 9 Gehöften im Regierungs-Bezirk Stettin. Die Schweineſeuche zeigte ſich in der Provinz in 9 Kreiſen, 18 Gemeinden und 30 Gehöften, davon in 5 Kreiſen, 10 Gemeinden und 20 Gehöften im Regierungs-Bezirk Stettin.

— Auf der Werft des „Vulkan“ iſt der ruſſiſche Regierungs-Eisbrecher „Lebokol II.“ zur Reparatur angelangt.

— In der hieſigen Volksküche wurden in der Woche vom 30. Dezember 1900 bis 5. Januar 1901 1548 Portionen Mittageſſen verabreicht.

* Im Dezember 1900 kamen bei dem hieſigen Standesamt zur Anmeldung 528 Geburten (gegen 453 im gleichen Monat des Jahres 1899), 302 Sterbefälle (290), 125 Eheſchließungen (123) und 110 Aufgebote (98). Für das verfloſſene Jahr ergaben ſich folgende Zahlen: 5533 Geburten (gegen 5334 im Jahre 1899), 4196 Sterbefälle (4113) 1534 Eheſchließungen (1544) und 1568 Aufgebote (1572). Dieſe Zahlen gelten, wie beiläufig bemerkt werden mag, nur für das Gebiet des alten Stadtkreiſes Stettin ohne die eingemeindeten Vororte, deren ſtandesamtliche Regiſter noch geſondert geführt werden.

— Im Bellevue-Theater wird zur Feier des 200jährigen Krönungs-Jubiläums Wildenbruchs patriotiſches Schauſpiel „Die Quitzows“ vorbereitet und am 18. und 19. Januar bei kleinen Preiſen zur Aufführung gelangen. Das Schauſpiel wird von Herrn Ti. Reſemann perſönlich inſcenirt und mit den beſten Kräften des Theaters beſetzt.

— Betriebs-Ergebniſſe der Stettiner Straßen-Eiſenbahn-Geſellſchaft. Die Einnahmen betrugen:

im Dezember	1900	Mark 92 055,05
„ „	1899	„ 78 307,00
Vom 1. Januar bis 31. Dez.	1900	„ 1 042 337,95
„ „ „ „	1899	„ 932 634,95

Geleiſtete Wagenkilometer:

im Dezember	1900	352 662,8
„ „	1899	274 853,5
Vom 1. Januar bis 31. Dez.	1900	3 705 872,8
„ „ „ „	1899	3 358 341,6

— Stettiner Muſikverein. Als ein Ereigniß von Bedeutung dürfte die Aufführung der neuen Sinfonie des Fürſten Reuß am Donnerſtag, den 10. Januar, im 2. Konzert des Muſik-Vereins anzuſehen ſein. Das Werk des hochbegabten Komponiſten hat bereits in Köln, Hamburg, Königsberg und Wien großen Erfolg gehabt. — Frl. Meta Geyer wird als Liederſängerin auftreten; die Dame iſt den Stettinern ein ſtets gern geſehener Gaſt. — Die Pianiſtin Hedwig Meyer aus Köln, welche im vergangenen Winter durch ihre Beethoven-Abende in Berlin Aufſehen erregte, bringt Bethovens C-moll-Konzert und Chopins As-dur-Polonaiſe zu Gehör. Die Ouverture zur Namensfeier von Beethoven unter Leitung des Prof. Lorenz beſchließt das reichhaltige Programm.

— Geſtern gab die „Typographia“ (Geſangverein Stett. Buchdrucker), Dirigent Herr Lehrer Rußland, im Reichsadler ein Vokal-Konzert, das ſowohl in ſeinem geſanglichen wie humoriſtiſchen Theil als voller Erfolg zu bezeichnen iſt. Beſonders erwähnt ſeien die Chöre „Grüße an die Heimath“ von Kromer, „Du biſt ſo lang' mein Herz noch ſchlägt“ von Waldmeiſter und „Das Fräulein an der Himmelsthür“ von Schäffer. Unter den Einzelvorträgen erzielten beſonderen Erfolg „Meine letzte Liebe“, Lied für Tenor von Mühldorffer, „Schlaflied“ (Sopran) von Curſchmann. Der Verlauf des humoriſtiſchen Theils war von durchſchlagender Wirkung; jede Nummer wurde mit großem Beifall aufgenommen. Wir wünſchen dem Verein, der als Berufsverein eine anerkennenswerthe Leiſtungsfähigkeit zeigt, ein weiteres gutes Gedeihen.

— Bei jeder Ober-Poſtdirektion beſteht ein Ausſchuß zur Eröffnung unbeſtellbarer Poſtſendungen. An dieſen Ausſchuß werden von den Poſtanſtalten alle diejenigen Sendungen eingeſandt, deren Beſtellung an den Empfänger bez. Rückgabe an den Abſender trotz der ſorgfältigſten Bemühungen nicht möglich iſt. Bei dem Ausſchuß werden durch Beamte, welche für dieſe ihre Thätigkeit noch beſonders zur Amtsverſchwiegenheit verpflichtet ſind, ſämtliche Sendungen zunächſt unter Benutzung von Adreßbüchern ꝛc. nochmals genau daraufhin geprüft, ob der Empfänger oder Abſender nicht doch ermittelt werden könnte. Iſt dies nicht der Fall, ſo werden die verſchloſſenen Briefe geöffnet und ſofern der Abſender aus der Unterſchrift erſichtlich iſt, mit deſſen Adreſſe verſehen, nachdem die Briefe ſelbſt wieder durch ein amtliches Siegel verſchloſſen worden ſind. Nach der von der Reichspoſtverwaltung veröffentlichten Statiſtik für das Kalenderjahr 1899 ſind in dieſem Jahre insgeſamt 2 022 912 Sendungen an die Ausſchüſſe eingeſandt worden. Von dieſen Sendungen konnten an die von den Ausſchüſſen ermittelten Abſender 984 732 Stück zurückgegeben werden, während 1 038 180 Stück oder rund 51 Proz. der eingeſandten Sendungen endgültig unbeſtellbar geblieben ſind und demgemäß nach einer gewiſſen Lagerfriſt haben vernichtet werden müſſen. Nach den gemachten Erfahrungen iſt die Zahl der im Reichspoſtgebiet endgültig unbeſtellbar bleibenden Sendungen im Verhältniß zur Geſamtzahl der aufgelieferten Sendungen ſeit Jahren im Steigen begriffen, die Zunahme iſt beſonders bei den Poſtkarten ſowie bei den Druckſachen, Geſchäftspapieren und Waarenproben hervorgetreten. Dieſe unerfreuliche Thatſache hat ihren Grund vornehmlich darin, daß die Aufſchriften der Sendungen entweder gänzlich fehlen oder unvollſtändig ſind, und daß der Abſender ſich entweder gar nicht oder ſo unvollſtändig (Vorname ohne Zuname und Adreſſe) genannt hat, daß auch die Rückgabe der Sendungen an ihn nicht bewirkt werden kann. Beſonders oft fehlt die Aufſchrift bei Poſtkarten, was erklärlich iſt, wenn man daran denkt, in welcher Eile dieſe oft in den Schalterhallen, auf Bahnhöfen, Ausſichtspunkten u. ſ. w. geſchrieben werden, um von den Abſendern ſogleich in die Briefkaſten geworfen zu werden. Um die Unannehmlichkeiten, welche ſich für Abſender und Empfänger der endgültig unbeſtellbar bleibenden und der Vernichtung anheimfallenden Poſtſendungen ergeben, zu vermeiden, kann dem Publikum nicht dringend genug die Beachtung folgender Winke empfohlen werden: 1. Man ſchreibe die Adreſſen ſo deutlich und vollſtändig wie irgend möglich. Dies gilt beſonders von den nach großen Städten gerichteten Sendungen; 2. man gewöhne ſich daran, auf oder in allen Poſtſendungen die eigene Adreſſe anzugeben; 3. man beſchreibe bei Poſtkarten ſtets zuerſt die Aufſchriftsſeite und demnächſt erſt die Rückſeite; 4. man gewöhne ſich daran, die Briefſchaften ꝛc. regelmäßig vor der Einlieferung daraufhin zu prüfen, ob ſie ſämtlich mit Aufſchrift verſehen ſind.

—z. Wie wir bereits mitgetheilt, hat Ihre Majeſtät die Kaiſerin geſtattet, daß das neuerworbene Haus des Vereins der Freundinnen junger Mädchen, Grüne Schanze 6 (früher Hotel Maaß), den Namen „Auguſte-Viktoria-Haus“ führen darf. Geſtern Abend fand nun im Speiſeſaal des Hauſes die feierliche Einweihung deſſelben ſtatt. Unter den eingeladenen Gäſten bemerkten wir die Herren Oberpräſidialrath Haagen, Polizeipräſident Schröter, Konſiſtorialpräſident Richter, Landeshauptmann v. Eiſenhardt-Rothe, Konſiſtorialräthe Nourney und Haupt u. A. Die Feier begann mit dem Choral „Bis hierher hat mich Gott gebracht“. Dann hielt Herr Generalſuperintendent Pötter die Weiherede im Anſchluß an das Bibelwort 1. Petri 4, 10. Nach einem allgemeinen Geſange „Ließ deinen Frieden auf dies Haus“ trug eine Dame die Sopran-Arie vor „Sehet, welch' eine Liebe ꝛc.“, dann hielt der Vereinsgeiſtliche Herr Paſtor Thimm einen kurzen Bericht über die Entſtehung und den Zweck des Vereins. Nachdem in Genf 1877 der Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen begründet war, entſtand 1888 auch in Stettin ein Zweigverein deſſelben, welcher es ſich zur Aufgabe machte, den jungen Mädchen, welche von außerhalb kommen, um hier eine Stellung anzutreten, ein Heim zu bieten. Von beſcheidenen Anfängen entwickelte ſich der Verein immer mehr, bot den Dienſtmädchen einen Sonntagsaufenthalt, richtete billigen Mittagstiſch für Mädchen und Frauen ein, die hier fremd ſind oder außerhalb wohnen und in der kurzen Mittagspauſe nicht nach Hauſe gehen können. Schließlich mußte der Verein eine Etage nach der andern zumiethen, bis er endlich genöthigt war, ein eigenes Haus zu er-

Berliner Börſe vom 5. Januar 1901.

Wechſel.

Amſterdam	8 Tg.	169,45
Brüſſel	8 Tg.	81,25 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,20
London	8 Tg.	20,42 G
do.	3 Mt.	20,22
Madrid	14 Tg	60,60
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,45 B
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	84,95
do.	2 Mt.	84,30
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95
Italieniſche Plätze	10 Tg.	77,15
St. Petersburg	8 Tg.	215,65 G
do.	3 Mt.	213,05 G
Warſchau	8 Tg.	215,95

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldſorten.

Sovereigns	20,40
20 Francs-Stücke	16,26
Gold-Dollars	4,1925
Imperials	16,21
Amerikan. Noten	4,1875
Belgiſche „	81,55
Engliſche Banknoten	20,425
Franzöſiſche „	81,50
Holländiſche „	169,60
Oeſterreich. „	85,00
Ruſſiſche „	216,25
Zollcoupons 100 R	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öſt. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öſt. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutſche Anleihen.

Dtſch. Reichs-Anl. c.	3½	96,90
„ „	3½	96,90
„ „	3	86,90
Preuß. Conſ. Anl. c	3½	96,50
„ „ „	3½	96,50
„ „ „	3	86,80

D. Reichs-Schatz 1900	4	101.10
Barmer Stadt-Anl.	4	100,00
Berliner „ 1898	3½	96,80
Breslauer „	3½	94,30 G
Caſſeler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düſſeldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	91,00 G
Elberfelder „	4	—,—
Eſſener „	3½	—,—
Halberſtädter „ 1897	3½	—,—
Halleſche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	99,90 G
Magdeburger „	3½	92,00 G
Oſtpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,80
Pommerſche „	3½	—,—
Poſener „	3½	—,—
„ „	3	82,50
Rheinprov.-Obl.	3½	93,70
„ Ser. 18	3½	89,40 G
„ 19	3½	—,—
Weſtfäl. Prov.-Anl.	3	83,50
„ „	3½	94,25
Weſtpr. „	3½	93,50
Berliner Pfandbriefe	5	—,—
„ „	4½	107,75 G
„ „	4	106,60
„ „	3½	96,75
Landſch. Centr.-Pfdb.	4	100 75
„ „	3½	95,10
„ „	3	84.10
Kur- u. Neum. neue „	3½	95,60
Oſtpreußiſche „	3½	94,50 B
„ „	3	84,60
Pommerſche „	3½	94,20 G
„ „	3	83,90
Poſenſche 6—10 „	4	101,40 G
„ Serie C. „	3½	94 30 G
„ „ A. „	3	85,70
Sächſiſche „	4	—,—
„ „	3½	95,25
„ landſchaftl. „	3	84,00
Schleſ. altlandſch. „	3½	96,00 G
„ „	4	—,—
„ landſch. neue „	3½	—,—
Schleſw.-Holſt. „	4	100,40
„ „	3½	94,20
„ „	3	84,00
Weſtfäliſche „	4	100,25
„ „	3½	93,75
„ „	3	84,00
Weſtpr. ritterſch. I. „	3½	94,20
„ „ I. „	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Heſſen-Naſſau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,50 G
„ „	3½	—,—
Pommerſche „	4	100 80 G
„ „	3½	94.50 G
Poſenſche „	4	100,60 G
„ „	3½	94 50 G
Preußiſche „	4	100,80 G
„ „	3½	94,10 G
Rhein. u. Weſtf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächſiſche „	4	100,50
Schleſiſche „	4	100,70 G
„ „	3½	—,—
Schleſw.-Holſt. „	4	100,50 G
„ „	3½	—,—
Braunſch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	85,25 B
„ „ amort.	4	101,75
Sächſ. Staats-Anl.	3½	99 25 B
„ Staats-Rente	3	83,60 G

Deutſche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	50,00
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,90
Bayer. „	4	155,50
Braunſchw. 20 Thl.-L.	—	132,25
Köln-Mind. Präm.	3½	130,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,00 B
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L	—	24,90
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,50

Ausländiſche Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	83,75
„ innere „	4½	71,40 G
Barletta-Looſe	—	17,80 B
Bukareſt Stadt-Anl.	4½	85 25 G
Buenos-Aires Gold	4½	72,40 B
„ Stadt	6	39,75
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,50 G
Chineſ. Staats- „	5½	100 10 B
„ 1895 „	6	101 40
„ 1896 „	5	93,30
„ 1898 „	4½	81,00
Finländiſche Looſe	—	66,75 B
Griechiſche Anleihe	1,60	38,50
„ Monop.-Anl.	1,75	43 50 G
„ Gold- „	1,60	37,50 G
Italieniſche Rente	4	95,30 G
Liſſabon. Stadt-Anl.	4	69,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,40 B
Oeſterr. Gold-Rente	4	100,25 B
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oeſterr. Silber-Rente	4⅕	98,00 G
„ Staatsſch. (Lok.)	3	76,70 G
„ 1860er Looſe	4	138,30 G
„ 1864er „	—	353,75
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	87,90
„ „ 1889	4	74,70
Ruſſ. conſ. Anl. 1880	4	98,90 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	—,—
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	93.00 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,40
Serb. Gold-Pfdbr.	5	95,50 B
„ amort. St.-A.	4	62,40 G
Spaniſche Schuld	4	70,60
Türk. Anleihe 1865	1	26,45
„ Adminiſtr.	5	99 20 G
„ 400 Frcs.-L.	—	109,40
Ungar. Gold-Rente	4	98,70
„ Kronen-Rente	4	93,00 G
„ Staats-R. 1897	3½	82,80 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Deſſau Pfdbr.	4	98,50 G
Bſch.-Hann. 1. 10. 11	3½	90,00 G
„ 2—9. 12—15	3½	88,00 G
„ 16. 17	4	97,00 G
„ unk. 1905 18	4	98.00 G
„ 19	3½	87,75 G
„ „ 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	—,—
„ „ „ „ 2	3½	107,80 G
„ „ „ „ 5	3½	90,00 G
„ „ „ „ 6	4	97,50 G
Dt. Grdſch.-Obl. 4%	—	53,90
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,00 G
„ „	4	96,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,00 G
„ „ alte	3½	88,50 G
Hann. Boderd-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	89,00 G
„ „	3½	82,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	88 50 G
„ Präm.- „	4	130,30
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ „ 3	4	97,75 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,00 G
„ „ 9	3½	87,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	91,50 G
„ „ 11. 12	4	92,25 G
„ „ 2. 3	3½	85,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	114,75 G
„ „ 10	4½	111,60 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	89,60 G
„ „ 1909	4	98,80 G
„ „ Com.-	3½	90,30 G
Pr. Hyp.-Actien-Bank	4½	—,—
„ „	4	83,50
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	89,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
„ Weſtf B.-Cr.	4	97,25 G
Sächſ. Boderd.-Pfdb.	3½	91,00 G
Schleſ. „	4	97,00 G
Schwäb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
„ „	4	98,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	75,10 G
Weſtd. Bodencredit	4	97,80 G

Deutſche Eiſenbahn-St.-Act.

Aachen-Maſtricht	123,75 G
Altdamm-Colberg	120,75
Braunſchw. Landeseiſenb	133,75 G
Crefelder	102,75 G
Dortmund-Gron.-Enſch.	155,90
Eutin-Lübeck	—,—
Halberſtadt-Blankenburg	112,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	139,10
Marienburg-Mlawka	74,10 G
Oſtpreußiſche Südbahn	91,00 B

Deutſche Eiſenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	120,75 G
Breslau-Warſchau	—,—
Liegnitz-Rawitſch	—,—
Marienburg-Mlawka	111,25 G
Oſtpreußiſche Südbahn	109,75 G

Deutſche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 G
Allgem. Deutſche Klbg.	114,00 G
„ Lok.- u. Strb.	165,60
Barmen-Elberfelder	212,00 G
Bochum-Gelſenkirchener	125,90
Braunſchweiger	127,00 G
Breslauer Elektr.	14[illegible],00 G
„ Straßenbahn	185,00 G
Elektr. Hochbahn	116,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,00 G
Hamburger „	171,00
Magdeburger „	162,00 G
Stettiner	126,00 G

Deutſche Eiſenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	91,50 G
Bergiſch-Märkiſche	96,10
Braunſchweiger	—,—
„ Landeseiſenb.	92,90 B
Dortmund-Gron.-Enſch.	92,20 G
Halberſtadt-Blankenburg	98,50 G
Magdeburg-Wittenberge	87,50 G
Stargard-Küſtrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfſch.	105,00 G
Breslauer Rhederei	120,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	131,50 B
Hanſa, Dampfſchiff.	145,50 G
Kette, D. Elbſchiff.	78,75 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	96,00 G
Norddeutſcher Lloyd	118,50
Schleſ. Dampfer-Co.	82,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Geſ.	130,00 B
Bergiſch-Märkiſche Bank	147,00 G
Berliner Bank	102,80 G
„ Handels-Geſ.	148,00 G
Braunſchw. Bank	113,50
Breslauer Diskont-Bank	94,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,60 G
Danziger Privatbank	120,50 G
Darmſtädter Bank	130,75
Deutſche Bank	197,30
„ Genoſſenſch.-Bank	108,20 G
Disconto-Comm.	176,75 G
Gothaer Grundkred.-Bank	119 80 G
Hamb. Hypotheken-Bank	143,75 G
Hannoverſche Bank	120,75 G
Kieler „	134 00 G
Kölner Wechslerbank	100,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,50 G
Leipziger Bank	158,00 G
„ Credit-Anſtalt	180,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	121,75 G
„ Privatbank	103,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	123,50 G
„ Hyp.-Bank	184,25 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	123,50 G
Mitteld. Bodencredit	100,50 G
„ Credit-Bank	111,50 G
Nationalbank für Dtſchl.	130,50 G
Nordd. Creditanſtalt	116 25 G
„ Grundcredit	83,60 G

Oeſterr. Creditbank	210,90
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- „	129,90
„ Centr.-Boden- „	152,00 B
„ Hypoth.-Akt.- „	42,00
„ Pfandbrief- „	112,00 G
Reichsbank	141,75
Rheiniſche Bank	87,00 G
Sächſiſche „	135,25 G
Weſtdeutſche „	114,00 G
Weſtfäliſche „	110,50 G

Induſtrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	111 75 G
	Bock	168,50 G
	Böhm. Brauhaus	214,00 G
	Bolle Weißbier	101,00 G
	Landré „	201 00 G
	Patzenhofer	199,60 G
	Pfefferberg	238,00 G
	Schöneberg Schl.	177,75 G
	Schultheiß	221,00 G
	Bochumer	165,75 G
	Germania Dortm.	186,50 G

Accumulatoren-Fabrik	126,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	191,00 G
Allgem. Elektr.-Geſellſch.	203,00 G
Aluminium-Induſtrie	152,30 G
Anglo-Central-Guano	91,80 G
Anhalt. Kohlenwerke	100,25 B
Berl. Elektricitäts-Werke	182,25 G
„ Packetfahrt	415 00 G
Berzelius Bergwerk	85,40
Bielefeld. Maſch.	203,75 G
Bismarckhütte	239,00 G
Bochumer Bergwerk	38,75
„ Gußſtahlwerke	173,25
Braunſchw. Kohlenwerke	153,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,00
Breslauer Oelfabrik	78,25 G
Chemiſche Fabrik Buckau	107,00 G
Concordia Bergbau	254,75
Deutſche Gasglühlicht	501,00 G
„ Spiegelglas	145,50 G
„ Steinzeug	255,00
„ Waffen u. M.	174,50
Donnersmarck-Hütte	202,00 G
Dortmund Union	82,00 G
Dynamite Truſt	149,30 G
Egeſtorff Salzwerke	142,75 G
Frauſtädter Zuckerfabrik	158,75 B
Geſellſch. f. elektr. Unt.	120,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	84,50 G
Görlitzer Eiſenbahnbed.	225,00
„ Maſch. conv.	184,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	146,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	97,75 G

Hannov. Maſch.-Pr.	325,00 G
Hibernia Bergw.-Geſ.	182,40
Hirſchberger Leder „	131,75 G
„ Maſchinen	— —
Höchſter Farbwerke	338,00 B
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	170,00 G
Hofmann Waggon	240 00 G
Ilſe Bergbau	160,00 G
Köln. Bergwerke	339,00 G
König Wilhelm conv.	170,00 G
„ „ St.-Pr.	226 50
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	192,80 G
Ludwig Löwe u. Co.	321,00
Magdeb. Allg. Gas	124,50 G
„ Baubank	93,50 G
„ Bergwerk	459,00 G
„ „ St.-Pr.	459 00 G
„ Mühlen	123,75 G
Nähmaſchinenfabrik Koch	143,00 G
Norddeutſche Eiswerke	62.25 G
„ Gummi	85,25 G
„ Jute-Sp.	63,00 G
Nordſtern Bergwerk	210,25 G
Oberſchleſ. Chamotte	139,75 G
„ Eiſenb.-Bedarf	120,00 B
„ Eiſen-Induſtrie	112,75 G
„ Kokswerke	142,75 G
„ Portl.-Cement	118,00 G
Oppelner Portl.-Cement	128,00 G
Osnabrücker Kupfer	85,00 B
Phönix Bergwerk	149 90
Poſener Sprit-Akt.-Geſ.	171,25 G
Rhein-Naſſau Bergwerk	135,25 G
„ Metallwerk	1[illegible]1,00 G
„ Stahlwerk	159,50 G
Rhein.-Weſtf. Induſtrie	225,10 G
„ Kalkwerke	108,75 G
Sächſiſche Gußſt. Döhl.	183,00 G
Schering Chem. Fabrik	236,00 G
Schleſ. Bergb. Zink	354,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	111,50 G
„ Kohlenwerk	32 00 G
„ Portl.-Cement	150,25 G
Siemens u. Halske	159,50 G
Stettin-Bredow Cement	146,00 G
„ Chamotte	304,50 G
„ Elektric.-Werke	137,25 G
„ Griſtow	99,25 G
„ Vulkan B.	200,00 G
Stoewer Nähmaſchin.	78,00 B
Stolberger Zink	71,50 G
„ „ St.-Pr.	145,75
Stralſund. Spielkarten	125,75 B
Union Chem. Fabrik	120,00 B
„ Elektricit.-Geſ.	129,50 G
Varziner Papierfabrik	203,00 G
Victoria Fahrrad	54,75 G

ſtehen. Hierzu eignete ſich nun das frühere Maaß' Hotel garni in der Grünen Schanze ganz vorzüglich, nicht nur wegen der Nähe des Bahnhofes und des Zentrums der Stadt, ſondern auch wegen ſeiner genügenden Räume und praktiſchen Einrichtungen. Redner ſpricht den Wunſch aus, daß das Haus ein wirkliches Heim für fremde und alleinſtehende junge Mädchen werden möge. Nach einem allgemeinen Schlußgeſang machte die Verſammlung einen Rundgang durch die Räume, die als zweckentſprechend und praktiſch allgemein anerkannt wurden.

— Um Gasexploſionen nach Möglichkeit zu vermeiden, empfiehlt es ſich, die nachſtehenden Maßnahmen zu beachten: 1. Bei der Wahrnehmung von Gasgeruch iſt für die Entfernung jeglichen Feuers, nicht nur aus dem Raume, in welchem der Gasgeruch ſich zuerſt bemerkbar gemacht hat, ſondern aus allen Lokalitäten, welche mit dem betreffenden Raume durch Thüren oder Fenſter, Luftſchächte ꝛc. in Verbindung ſtehen, zu ſorgen. Das Aufſuchen der fehlerhaften Stelle durch Ableuchten iſt unter allen Umſtänden zu unterlaſſen. 2. Nach der Entfernung jeglichen Feuers aus den betreffenden Räumen ſind dieſelbe durch Oeffnen der Thüren und Fenſter in ausreichender Weiſe zu durchlüften. 3. Die Zuführung von Gas iſt zunächſt durch Schließen der Haupthähne abzuſperren, alsdann ſind die etwa noch offenſtehenden Nebenhähne möglichſt ſofort zu ſchließen. 4. Bei Wahrnehmung von Gasgeruch iſt ſofort die Geſchäftsſtelle der Gasanſtalt auf dem Schweizerhof 5 (Fernſprecher 1914) zu benachrichtigen. Dieſelbe iſt von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr ununterbrochen geöffnet. Schließlich ſei noch bemerkt, daß das Leuchtgas, da es leichter iſt als die atmoſphäriſche Luft, das Beſtreben hat, ſich an der Decke des betreffenden Raumes zuerſt anzuſammeln. Bei der Wahrnehmung von Gasgeruch in einem geſchloſſenen Raume iſt daher an den oberen Theilen beſondere Vorſicht nöthig.

* In den Monaten Oktober, November, Dezember 1900 wurden hier von der ſtädtiſchen Baupolizei 40 Baukonſenſe für Wohnhausneubauten ertheilt. Es entfallen davon 5 auf die Barnimſtraße, je 2 auf die Allee-, Bogislav-, Friedrich Karl-, Heiligegeiſt-, Kaiſer Wilhelm-, Lange- und Metzſtraße, je 1 auf die Apfelallee, Burſcher-, Breite-, Freiburger-, Gießerei-, Gutenberg-, Heinrichſtraße, Königsplatz, Marchand-, Nemitzerſtraße, Oberwiek, Poſt-, Pommerensdorfer-, Schulzenſtraße, St. V, Taubenſtraße, Unterwiek und Werderſtraße, ferner je 1 auf das Grundſtück Ecke Bollwerk und Splittſtraße, auf das rechte Oderufer und die Kückenmühler Anſtalten.

* Kürzlich meldeten wir einen im Hauſe Kaiſer Wilhelmſtraße 98 verübten Einbruchsdiebſtahl. Der Thäter iſt jetzt in der Perſon des Schiffszimmermanns Reinhold Schwanenbeck ermittelt und verhaftet worden.

* Am Berliner Thor wurde geſtern Abend eine Näherin von einer Droſchke überfahren und erlitt dabei Quetſchungen an der Bruſt. Arzt und Samariter der Feuerwehr leiſteten der Verunglückten die erſte Hülfe und wurde dieſelbe ſodann zu Wagen in ihre Wohnung befördert.

* In der verfloſſenen Woche hatte die Sanitätswache 29 Fälle von Hülfeleiſtung zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte ſechsmal aus.

* Geſtern Abend wurde die Feuerwehr dreimal von verſchiedenen Stadtgegenſtänden aus allarmirt, doch handelte es ſich merkwürdigerweiſe in allen Fällen um blinden Lärm. Heute Vormittag waren in der kurzen Zeit von 8½ bis 9¾ Uhr ebenfalls drei Feuermeldungen zu verzeichnen, veranlaßt durch kleine Brände Ottoſtraße 25, Große Wollweberſtraße 41 und Roßmarkt 6.

* Wir werden erſucht darauf hinzuweiſen, daß der Kartenverkauf für die am 18. und 19. Januar im Stadttheater zu veranſtaltenden Feſtlichkeiten des Krönungsjubiläums nicht, wie zunächſt angekündigt wurde, an der Theaterkaſſe, ſondern in der Buchhandlung von Friedrich Nagel (Paul Niekammer) ſtattfindet. Die Ausgabe beginnt am 8. Januar. Die etwa ſchon an der Theaterkaſſe bewirkten Vormerkungen bleiben gültig und wird, ſoweit als möglich, Berückſichtigung zugeſagt.

Stadttheater.

„Brigitte", komiſche Oper in 3 Akten von André Meſſager, ſo heißt die neueſte Gabe, womit uns geſtern die leichtgeſchürzte Muſe beſchenkte. Vieles an dieſer „Oper" iſt freilich auf den Ton der Operette geſtimmt und auch an bekannten Nachklängen fehlt es nicht, doch kann das der Einſchätzung des anmuthigen Werkes kaum Abbruch thun, denn die Verwerthung des ge- oder erfundenen zeigt eine wahrhaft beſtechende Liebenswürdigkeit, der ſich wohl Niemand ganz zu entziehen vermag. Das Libretto, von Albert Vanloos und George Duvals, iſt ebenfalls durchaus im Stil der üblichen Operettentexte gehalten, die Pointe bildet eine amüſante kleine Verwechſelung mit allem, was dazu gehört. Das Stück ſpielt in Paris und zwar zur Zeit Louis Philipps. Die reizende Helene von Solanges ſoll ſich nach einem Wunſche des Königs oder der Königin mit einem bekannten Lebemann, dem Vicomte Floreſtan von Valaincourt vermählen, ſie intereſſirt ſich bereits ſehr lebhaft für den künftigen Herrn Gemahl, trotzdem derſelbe ihr noch garnicht offiziell vorgeſtellt iſt. Um ſo mehr muß das kleine Dämchen über die auffällige Zurückhaltung Floreſtans indignirt ſein, und als ſie gar zufällig Zeugin eines von „ihrem" Kavalier mit einer anderen Dame in Scene geſetzten galanten Abenteuers wird und dabei höchſt abfällige Bemerkungen über die ſtandesgemäße Verbindung des Vicomte hört, beſchließt ſie, Letzterem einen kleinen Streich zu ſpielen. Der Plan wird alsbald ins Werk geſetzt. Helene erſcheint als Blumenmädchen „Brigitte" zu einer Floreſtan für die Verkäuferinne des Blumenſalons Coquenard veranſtalteten Landpartie und es gelingt ihr leicht, den Schmetterling zu fangen. Der Schlußeffekt iſt unſchwer zu errathen: Brigitte entwiſcht, um als Helene ihrem Verlobten entgegenzutreten, dieſer erfährt jedoch vorzeitig von dem Scherz, dem er zum Opfer gefallen, und nun läßt er ſelbſt das Bräutchen ein wenig zappeln, ehe die Verlobung perfekt wird. Der geſchilderte Stoff giebt dem Komponiſten Gelegenheit, eine Fülle graziöſer, prickelnder Melodien hervorſprudeln zu laſſen. Da iſt, um nur einiges zu erwähnen, das hübſche Enſemble mit dem Kehrreim: „Schau an, ſchau an, wie doch ein Mann galant ſein kann", weiter das neckiſche Schaukelduett und endlich — dadurch zeichnet ſich das Werk vor anderen ſeiner Art aus — die tiefer angelegte Eingangsarie des letzten Aktes, der allerdings gleich wieder ein Duett in leichterer Tonart folgt. Im Mittelpunkt des Intereſſes ſteht natürlich die „Helene-Brigitte", deren Wiedergabe durch Fräulein Wangerin vollſte Anerkennung verdient, obwohl ſie unter dem Einfluß der eben — oder vielleicht kaum — überſtandenen Krankheit ihre Stimme in der Höhe nicht ſo glänzend wie ſonſt zu entfalten vermochte. Hierzu kam noch, daß Herr v. Ulmann als „Floreſtan" bisweilen eine gewiſſe Unſicherheit erkennen ließ, was mit der Thatſache, daß ihm die Partie ſchlecht liegt, nur mangelhaft zu entſchuldigen iſt. Das Ehepaar „Coquenard" wurde durch Fräulein Zinke und Herrn Sikla beſtens vertreten, Letzterer machte ſich zugleich als Regiſſeur um den Erfolg des Abends verdient. Die unvermeidliche Tante gab Fräulein Friedel (Gräfin von Champ d'Azur) mit Geſchick wieder, die einzige ihr zugefallene Arie war eine der beſten Geſangsnummern des ganzen Stückes. In kleineren Rollen thaten ſich die Herren Hartenſtein (Louſtot) und Steinbeck (Seraphin) hervor, eine niedliche „Deniſe" ſtellte Fräulein Lorenz dar. Chor und Orcheſter leiſteten Anerkennenswerthes. Herr Feith leitete die Aufführung mit Umſicht. An Dekoration war alles mögliche aufgeboten worden und der Blumenladen im erſten Akt dürfe als eine Sehenswürdigkeit gelten, beſonders für den, der da weiß, mit welchen Schwierigkeiten derartige Aufbauten bei unſerer beſcheidenen Bühneneinrichtung verknüpft ſind.

Provinzielle Umſchau.

In Stralſund haben die ſtädtiſchen Behörden die Einrichtung eines Ge[illegible] abgelehnt. — In Strasburg Um. beging der Tiſchlermeiſter H. Niebe ſein 25jähriges Jubiläum als Stadverordneter und wurden ihm aus dieſem Anlaß in öffentlicher Sitzung vom Magiſtrat und den Stadtverordneten Ovationen dargebracht. — In Greifswald wird Geheime-Regierungsrath Prof. Dr. Ahlwardt am 6. Februar d. J. ſein fünfzigjähriges Doktorjubiläum feiern. Derſelbe hat am 6. Februar 1851 in Greifswald ſelbſt die philoſophiſche Doktorwürde erworben. — In Belgard a. Perſ. iſt die Drogerie von Breidenbach vollſtändig abgebrannt. — In Neuſtettin haben die ſtädtiſchen Behörden beſchloſſen, vom 1. Januar d. J. ab den Zinsfuß der ſtädtiſchen Sparkaſſe auf 3¾ Prozent zu erhöhen. Ein weitergehender Antrag wegen Erhöhung auf 4 Prozent wurde abgelehnt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 6. Januar. Zwei gefährliche internationale Taſchendiebe haben geſtern ihre wohlverdiente Strafe erhalten. Die beiden Gauner, welche der Polizei viel Arbeit verurſachten, und nur durch die Meſſungen mittels des Bertillonſchen Syſtems identifizirt werden konnten, ſind der Italiener Guiſeppe Botta und der Franzoſe Marius Mumas, von denen der erſtere zu acht Jahren, der andere zu ſechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden iſt.

Braunſchweig, 4. Januar. Vor der erſten Strafkammer des hieſigen Landgerichts hatten ſich heute Vormittag die Eheleute Generalagent Karl Ahrens und deſſen Ehefrau, Agnes geb. Kiſtner, beide von hier, wegen gemeinſchaftlicher Mißhandlung ihrer Kinder, die der erſten, gerichtlich geſchiedenen Ehe des Angeklagten entſtammen, insbeſondere der 13jährigen Tochter Hildegard, zu verantworten. Nachbarn bekundeten, daß dieſe oft bitter geweint habe und arg geſchlagen worden ſei. Um den fortwährenden Mißhandlungen zu entgehen, war das Kind ſchon früher einmal zu Fuß nach Magdeburg zu einer dort wohnenden Tante gelaufen. Lehrer Eſche, der dem Kinde in jeder Hinſicht das denkbar beſte Zeugniß ausſtellte, hatte die Eltern gebeten, es bei ſeiner Rückkehr nicht zu züchtigen, ſondern liebevoll aufzunehmen. Trotzdem hatte es, als es am andern Morgen in die Schule kam, einen blau geſchlagenen Arm. Auch hungern mußte das Kind. Sehr häufig theilten daher ihre Mitſchülerinnen aus Mitleid mit ihm das Frühſtück. Im Januar v. J. verſchwand plötzlich das Kind und wurde ſechs Wochen ſpäter in der Umgegend als Leiche aus der Oker gezogen. Gerüchtweiſe hieß es damals, das Kind habe freiwillig den Tod geſucht, um den fortwährenden Mißhandlungen von Seiten ihrer Eltern, namentlich der Stiefmutter, zu entgehen. Der Staatsanwalt erklärte u. A., die Angeklagten hätten das Kind fortgeſetzt ſo ſcheußlich mißhandelt, daß ſie die Bezeichnung „Menſchen" nicht mehr verdienten, und beantragte 8 Monate gegen den Ehemann und 1 Jahr Gefängniß gegen die Ehefrau Ahrens. Das Urtheil lautete auf Einſtellung des Verfahrens, da das Gericht nur einfache Körperverletzung annehmen könne, die ohne Strafantrag nicht verfolgt werden könnte. Der Gerichtsvorſitzende Landgerichtsdirektor Roßmann bemerkte, es bleibe ſonach dem Gerichtshofe weiter nichts übrig, als die Angeklagten wegen ihrer Schandthaten dem höheren Richter zu überlaſſen.

Petersburg, 6. Januar. Das Bezirksgericht verurtheilte die 32 Perſonen, welche ſich an dem Skandal im „Kleinen Theater" bei der erſten Aufführung des Stückes „Der Schmuggler" betheiligt hatten, zu je vier Tagen Arreſt. 19 Angeklagte wurden freigeſprochen; unter den Verurtheilten befindet ſich auch der Privatdozent Holſtein.

Vermiſchte Nachrichten.

— Die Subdirektion der „Wilhelma" in Magdeburg" (Abtheilung für Ausloſungsverſicherung), Berlin W. 8, Friedrichſtr. 73 I, hat ſoeben ihren Verlooſungs-Kalender für das Jahr 1901 erſcheinen laſſen, der gratis und franko zu beziehen iſt. Bei dem allgemeinen Intereſſe für ſolche Einrichtungen, welche dem beſitzenden Publikum Schutz gegen Verluſt durch Auslooſung gewähren, wird der Kalender um ſo willkommener ſein, als er wiederum in denkbar klarſter Darſtellung die wirthſchaftliche Nothwendigkeit der Ausloſungsverſicherung und deren Methode behandelt. Zwei überſichtlich angeordnete Verzeichniſſe geben die Namen, die vorjährigen Prämien- und Entſchädigungsſätze faſt ſämtlicher für das Verſicherungsbedürfniß in Betracht kommenden Werthpapiere. Ein Kalender für Prämien-Anleihen zeigt für jeden Tag des Jahres die ſtattfindenden Ziehungen verzinslicher und unverzinslicher Looſe auf und enthält bei jeder die ſorgfältigſten Angaben über den größten und kleinſten Treffer, die Netto-Beträge derſelben, die Auszahlungstermine u. ſ. w., überhaupt alles, was zur Beurtheilung der Chancen dienen kann. Dem Kalender ſind ferner Proſpekte und Mittheilungen über die Hauptgeſchäftszweige der Geſellſchaft: Lebens-, Unfall- und Haftpflichtverſicherung, ſowie eine Selbſtabſchluß-Police für lebenslängliche Eiſenbahn - Unfallverſicherung beigefügt.

Köln, 5. Januar. Heute Vormittag brach in einem hieſigen Materialwaarengeſchäft Feuer aus, das ſich ſchnell ausbreitete und das Innere des Hauſes vollſtändig zerſtörte. Mehrere Perſonen konnten in Folge deſſen das Freie nicht rechtzeitig gewinnen. Die Frau und ein ſiebenjähriger Sohn des Ladenbeſitzers fanden den Tod durch Erſticken, zwei andere Kinder des Beſitzers wurden noch lebend ins Krankenhaus gebracht. Eine im erſten Stock wohnende Frau und ihre kleine Tochter verbrannten, eine Frau, welche zu Hilfe geeilt war, wurde als Leiche aus den Trümmern hervorgeholt. Der Brand iſt nach der „Kölniſchen Zeitung" in Folge einer anſcheinend im Laden erfolgten Exploſion entſtanden. Augenzeugen berichten, daß mit furchtbarem Knall eine Schaufenſterſcheibe zertrümmert worden und gleich darauf eine mächtige Flamme aus Fenſter und Thür herausgeſchlagen ſei. In wenigen Sekunden hatten die Flammen, die in dem mit Benzin, Spiritus, Lacken und ſonſtigen leicht brennbaren Materialien gefüllten Laden reiche Nahrung fanden, ihren Weg über eine im Laden befindliche offene Treppe zum erſten und zweiten Stock genommen und den dort befindlichen Hausbewohnern den Weg zur Flucht verſperrt.

Kaſſel, 5. Januar. Bergwerksdirektor Fuchs, früher Direktor der Gewerkſchaft Eichenberg und der Möncheberger Gewerkſchaft Kaſſel, wurde nach zweitägiger Verhandlung wegen Untreue, Kursſchwindels und Fälſchungen zu 2¾ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Neueſte Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Die Begnadigung des Schriftſtellers Adolf Brand dürfte nach der „Welt am Montag" trotz der angeſtrengteſten Bemühungen Dr. Liebers nicht geſchehen, da die betheiligten Inſtanzen ſich außer Stande erklären, dieſelbe bei dem Kaiſer befürworten zu können.

Daſſelbe Blatt meldet aus Teplitz: Die Lage im Brüxer Streikrevier war normal. Auf den Triebſchwitzer Werken iſt die ganze Belegſchaft von 200 Mann vorzeitig ausgefahren, desgleichen auf dem Johann-Tiefbau. Auf einzelnen kleineren Gruben haben ſich die Arbeiter dem Streik angeſchloſſen. Ausſtändig ſind bis jetzt meiſtens die Regiearbeiter. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung iſt ein Gendarmerieaufgebot von 100 Mann im Streikrevier eingetroffen. Bis jetzt iſt alles ruhig.

— Zu dem Poſtdiebſtahl, der in einem Eiſenbahnzug auf der Fahrt zwiſchen Turin und Piſa verübt wurde, wird dem „B. T." gemeldet, daß die urſprünglichen Berichte ſtark übertrieben waren. Wie geſtern feſtgeſtellt wurde, beträgt der Inhalt der geſtohlenen Werthbriefe nur einige tauſend Franks. Die Diebe ſcheinen dem Bahnperſonal anzugehören.

Budapeſt, 7. Januar. Wegen andauernd großer Schneefälle erleidet der geſamte Verkehr auf einem großen Theil der ungariſchen Bahnen empfindliche Störungen.

London, 7. Januar. Aus Kapſtadt wird berichtet, das Direktionskomitee der Goldminen hat den Vorſchlag Lord Kitcheners, betreffend die Abſendung einer Kolonne von 5000 Mann zur Beſchützung des Rands gebilligt und ein diesbezügliches Zugeſtändniß an den Gouverneur von Transvaal abgeſandt. Die zu bewachende Strecke beträgt 800 Kilometer. — Wie aus Peking berichtet wird, hat der Vizekönig Tſchang-Tſchi-Tung an beide Friedensvermittler telegraphiſch das Erſuchen gerichtet, den Friedensvertrag nicht zu unterzeichnen. Der chineſiſche Hof hat an die beiden Vermittler eine Note gerichtet, worin er ſie erſucht auf ihre Beſchlüſſe zurückzukommen.

Die heutigen Morgenblätter ſtellen feſt, daß die Lage in der Kapkolonie ſich bedeutend verſchlimmert habe. Ein Burenkommando von 200 Mann iſt in die Kapkolonie in der Gegend der Piquetberge eingedrungen, die nur 50 Meilen von Kapſtadt entfernt ſind. Ein weiteres Kommando iſt über den Oranjefluß in die Kapkolonie eingedrungen.

Telegraphiſche Depeſchen.

Konſtantinopel, 7. Januar. Die Fahrt des Sultans zur Feier der Verehrung des Mantels des Propheten erfolgte deshalb zu Waſſer, weil die Polizei einen Anſchlag der Jungtürken befürchtet hatte.

Waſhington, 7. Januar. Der Senator Bucon wird in der nächſten Senatsſitzung die Gründung einer Kolonial-Armee beantragen. Der Zweck dieſes Vorſchlages iſt die Verſtärkung der amerikaniſchen Truppen auf den Philippinen, da dieſelben nicht im Stande ſind, den Feldzug baldigſt zu beendigen.

Schutz gegen Aſthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet ſich, allen an Aſthma Leidenden in Stettin ein Schutzmittel gegen dieſe Krankheit angedeihen zu laſſen.

Die Mehrzahl von Aſthma Geplagten iſt, nachdem ſie Aerzte und zahlloſe Mittel ohne Erfolg verſucht hat, zu dem Schluſſe gekommen, daß es gegen dieſe höchſt läſtige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Dieſe Annahme iſt falſch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieſer Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herſtellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits ſeit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieſes Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Aſthma-Pulver" beſteht aus 34,90 % Salpeter, 51,10 % ſüdamerikaniſcher Stechapfel, 14 % riechender Kugelkolben. Das Pulver iſt ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenſchaften aufweiſt. Hierfür ſoll ſofort ein praktiſcher Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens iſt, jeder an Aſthma leidenden Perſon ein unentgeltliches Probe-Packet ſeines Mittels zugänglich zu machen. Zu dieſem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend erſucht, ihre Namen und Adreſſen per Poſtkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann ſofort ein abſolut koſtenfreies Probe-Packet zugeſandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Anſicht aus, daß eine perſönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels beſſer beweiſt, als die Veröffentlichung vieler tauſender Zeugniſſe ſolcher Perſonen, welche durch den Gebrauch dieſes Aſthma-Schutzmittels vor den läſtigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden ſind. „Dr. Schiffmann's Aſthma-Pulver" iſt bereits ſeit Jahren in den meiſten Apotheken Deutſchlands verkauft worden, wenn auch viele Perſonen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle dieſe Perſonen hiervon zu benachrichtigen und in der Abſicht, dieſes Mittel allgemein zu machen, wird vorſtehende Bekanntmachung erlaſſen. Es iſt dies ſicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet ſind, ſollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. R. Schiffmann" an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerſtraße 26, zur Weiterbeförderung ſchreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Packet koſtenfrei zugeſandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen laſſen. —

Da nur innerhalb der nächſten fünf Tage unentgeltliche Proben verſendet werden können, iſt es nothwendig ſofort zu ſchreiben. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als den vollſtändigen Vor- und Zunamen, den Beſtimmungsort mit genauer Wohnungsangabe und den Poſtbezirk auf eine Poſtkarte recht deutlich zu ſchreiben, und dieſe einzuſenden.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken
(*) **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Börſen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthſchaftskammer für Pommern.

Am 7. Januar wurde für inländiſches Getreide in nachſtehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 144,00 bis 151,00, Gerſte 134,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis 133,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,[illegible], Weizen 151,00, Gerſte 140,00, Hafer 1[illegible]3,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 128,00 bis 132,50, Weizen —,— bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Kolberg: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 140,00 bis 150,00, Gerſte 135,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 36,00 bis 48,00 Mark.

Stolp: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerſte —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 129,00 bis 131,00, Weizen 142,00 bis 152,50, Gerſte 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis 130,00, Kartoffeln 32,00 bis 34,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 129,00, Weizen 142,00, Gerſte —,—, Hafer —,— Mark.

Stralſund: Roggen —,—, bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 5. Januar.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 142,00, Weizen 153,00, Gerſte —,—, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 123,00 bis 124,00, Weizen 155,00 bis 157,00, Gerſte 135,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 123,00 Mark.

Magdeburg, 5. Januar. Rohzucker. Abendbörſe. (1. Produkt Terminpreiſe Tranſito fob Hamburg.) Per Januar 9,15 G., 9,20 B., per Februar 9,27½ G., 9,30 B., per März 9,35 G., 9,40 B., per April 9,42½ G., 9,47½ B., per Mai 9,52½ G., 9,55 B., per Auguſt 9,72½ G., 9,77½ B., per Oktober-Dezember 9,22½ G., 9,27½ B. Stimmung behauptet.

Bremen, 5. Januar. Raffinirtes Petroleum loko 7,05 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 38¾ Pf., Armour ſhield in Tubs 38¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39¾ Pf. — Speck feſt.

Vorausſichtliches Wetter für Dienſtag, den 8. Januar.
Etwas gelinder, Sturmneigung, vielfach Schneefälle.

An unſere Mitbürger!

Die plötzlich eingetretene Kälte und der dabei in Ausſicht ſtehende Mangel an Arbeitsgelegenheit veranlaßt uns, wieder an die Freunde und Gönner unſerer Beſtrebungen die Bitte zu richten, uns Mittel zur Verfügung zu ſtellen, denjenigen Kindern der Volksſchulen, die ohne Frühſtück zur Schule kommen, oder kein warmes Mittag erhalten, mit beidem verſehen zu können.

Wir wiſſen ſehr wohl, daß an den Wohlthätigkeitsſinn unſerer Mitbürger ſtarke Anforderungen von den verſchiedenſten Seiten geſtellt werden. Wir haben aber auch in jetzt faſt zwanzigjähriger Thätigkeit die Erfahrung gemacht, daß unſere Wirkſamkeit eine überaus ſegensreiche iſt und daß wir ſtets reichlich unterſtützt worden ſind.

So hoffen wir, auch in dieſem Jahre nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten ſowie die Redaction dieſes Blattes ſind zur Empfangnahme der Spenden, über deren Verwendung in üblicher Weiſe öffentlich Rechnung gelegt werden wird, gerne bereit.

Stettin im Januar 1901.

Der Verein für Ferienkolonien und Speiſung armer Schulkinder.
Eingetragener Verein.
C. A. Koebcke, Ehrenmitglied.
Stadtſchulrath a. D. **Dr. Krosta, 1. Vorſitzender.** Geheimer Kommerzienrath Oberregierungsrath **Schreiber,** 2. Vorſitzender. **Schlutow,** 1 Kaſſenführer. Kaufmann **Karl Friedrich Braun,** 2. Kaſſenführer. Rektor **Sielaff,** 1. Schriftführer. Rektor **Schneider,** 2. Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Stadtrath a. D. **Couvreur.** Geheimer Regierungsrath **Denhard.** Paſtor prim. a. D. **Friedrichs.** Stadtrath und Major a. D. **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Polizei-Präſident **Schroeter.** Direktor Profeſſor **Dr. Schuchardt.** Kaufmann **Tresselt.** Regierungsbaumeiſter **Wechselmann.** **Wiemann,** Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung.

Gebetswoche.

Dienſtag, den 8. Januar, 8 Uhr Abends, im Evangeliſchen Vereinshauſe: Paſtor **Katter** und Oberpfarrer **Berg.**

Dankſagung.

Für die überaus vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme bei dem Hinſcheiden meines innigſtgeliebten, unvergeßlichen Mannes, unſeres guten Bruders und Onkels, ſpreche ich hiermit Allen meinen tiefempfundenen Dank aus.

Witwe Louise Schönke.

Die **Gartenlaube**
eröffnet den • Jahrgang 1901 • mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:
„Felix Notvest" von J. C. Heer
„San Vigilio" von Paul Heyse.
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke,** Lehrer, **Stettin, Falkenwalderſtr. 123, III.**

Blumengeſchäft in Hbg. i. z. verkauf. Verdienſt ℳ 200 pro Monat. Sichere u. rentable Exiſtenz. **C. Kragelund, Hamburg,** Brigittenſtr. 3.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Eugen Berenz [Danzig]. Eine Tochter: Apotheker Dr. Hugo Nadelmann [Stettin].

Verlobt: Frl. Margarethe Beyer mit dem Kaufm. Herrn Ernſt Kühnke [Stettin]. Frl. Emma Dieterich mit dem Damenſchneider Herrn Wenzel Balcan [Hansſhagen-Berlin]. Frl. Marie Spruth mit dem Lehrer Herrn Johannes Conradt [Stettin].

Geſtorben: Eiſendreher Carl Benzin, 43 J. [Stralſund]. Maurermeiſter Ferdinand Nagel, 67 J. [Boitzenburg Um.]. Ww. Friederike Sänger geb. Lübeck, 87 J. [Stettin]. Frau Auguſte Goetſch, 66 J. [Greifswald]. Frau Paſtor Nahgel geb. Mampe, 86 J. [Stolp]. Ww. Bertha Blanck geb. Dittmann [Kolberg]. Frau Auguſte Danckwardt geb. Schmolling [Stralſund]. Frau Johanna Fiedler verw. Spinn, geb. Oeſterreich [Dresden].

Illuſtrirte Preisliſte über **Bedarfsartikel** u. **Spezialitäten für Eheleute, Herren u. Damen,** verſ. geg. 10 Pf. M. f. Porto gratis. **P. Rissmann, Magdeburg. Gummiwaaren-**Verſandtgeſchäft. Wiederverkäufer geſucht.

Centralhallen-Theater

Das großartige Neujahrs-Programm.
Clown **Loisset,** dreſſirte Störche, Gänſe, Hunde und Affen. **The Monterey's,** Bravourturner am dreifachen Reck. **Georg Gau,** der ſingende Auguſt. **Käthchen Loisset,** kindliche Soubrette. **Fünf Bruston's,** urkomiſche Radler-Pantomime. **Feodor Markow,** Humoriſt. **Griffith Reade-Trio,** amerikaniſche Excentriques. **Georg Hartmann,** Zauberkünſtler. Neu: **Der Fang lebender Goldfiſche in der Luft.**
etc. etc. etc.
Anfang 8 Uhr. Einlaß ½8 Uhr. Kaſſe 7 Uhr.
Donnerſtag: **Nichtrauchabend.**
Das Theater iſt gut geheizt.

Stadt-Theater.

Dienſtag: III. Serie (roth), Vereinskarte gültig.
Flachsmann als Erzieher.
Letzte Novität und Schlager der Saiſon von O. Ernſt.
Mittwoch: Einmaliges Gaſtſpiel des königl. Hofſchauſpielers **Adalbert Matkowski:**
Othello.
Opernpreiſe, Vereinskarte ungültig, Offizierbon gültig mit Aufz.
Donnerſtag: **Lustige Weiber.**

Bellevue-Theater.

Nur noch heute und morgen Nachmittag 3½ Uhr: Kleine Preiſe.
Frau Holle.
Dienſtag 7½: Bons gültig. **Der Großkaufmann.**
Mittwoch 7½: Bons gültig. **Ueber unſere Kraft.**
In Vorbereitung: Neu! Zum 1. Male:
Jugend von heute.
Schauſpiel in 4 Akten von Otto Ernſt.
Verfaſſer von „Flachsmann als Erzieher".

Concordia-Theater.

Halteſtelle der elektriſchen Straßenbahn.
Heute Dienſtag, den 8. Januar 1901,
Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.
Große Specialitäten-Vorſtellung.
Nach der Vorſtellung: **Artiſten-Reunion.**
Morgen Mittwoch:
Grosse Extra - Vorstellung.
Donnerſtag, den 10. Januar:
2. diesjähriger großer
Masken-Ball
mit neuen Ueberraſchungen. — Kommen und ſehen!

Bock-Brauerei.

Täglich:
Große Spezialitäten-Vorſtellung.
Streng dezentes Familien-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Preiſe der Plätze:
Entree 25 Pfg., Reſ.-Platz 50 Pfg., Sperrſitz 75 Pfg.

Stettin, den 5. Januar 1901.

Stadtverordneten-Verſammlung

am 10. Januar 1901, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

I. Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten.
II. Wahl des Bureaus.
III. Einführung und Verpflichtung des neugewählten Stadtbauraths Jeſſen.

---

1. Regelung der Gehalts- und Penſions-Verhältniſſe eines Vorortsbeamten und Nachbewilligung von 225 Mk.
2. Genehmigung, daß in Abänderung der Ueberſchrift zu Titel 1 Kap. 7 des Nachtragsetats die Ruhegehälter der früheren Vorortsbeamten monatlich im Voraus gezahlt werden.
3. Genehmigung zur proviſoriſchen Herſtellung des Bürgerſteiges in der Marchandſtraße und der Züllchowerſtraße bis zum Friedhofe und Bewilligung von 9000 Mk. hierzu.
4. Zuſtimmung zu dem Straßenverzeichniß betr. Feſtſtellung der „hiſtoriſchen“ Straßen in den eingemeindeten Vororten.
5. Auflaſſung zweier ſtädtiſcher Parzellen von 9 qm, bezw. 25 qm. an die Käufer.
6. Bewilligung von 28,59 Mk. Neuenbaukrente vom 3./7. bis 30./9. v. Js. für das Grundſtück Ottoſtraße Nr. 25.
7. Wahl eines Stadtverordneten zum Mitglied der Hochbau-Deputation.
8. Wahl von 6 Stadtverordneten in die gemiſchte Kommiſſion zur Berathung über die Umwandlung der Gemeindeſchulen aus 6ſtufigen in 7ſtufige.

9./10. Zwei Vorkaufsrechtsſachen.

11. Zuſtimmung, daß dem Förſter Spohn in Weſſenthin eine Ackerfläche mit einer gleich großen Wieſenfläche eingetauſcht wird.
12. Genehmigung, daß dem Miether eines ſtädtiſchen Platzes an der Dunzigſtraße die Benutzung des Viehhofgleiſes gegen eine Entſchädigung von 25 Mk. jährlich geſtattet werde.
13. Antrag des Magiſtrats, die ſ. Zt. ausgeführten Arbeiten auf dem Viehhofe zum Koſtenbetrage von 492,79 + 394,25 Mk. nunmehr nachträglich zu genehmigen.
14. Nachbewilligung von 347,15 Mk. Mehrausgabe an Kulturkoſten im Revier Meſſenthin.
15. Nachträgliche Bewilligung von 300 Mk. für Kanaliſationsarbeiten auf dem Grundſtück Splittſtr. 7.
16. Erſatzwahl zweier Stadtverordneten in die gemiſchte Kommiſſion zur Prüfung der Beſoldungspläne an Stelle der ausgeſchiedenen Herren Kurz und Malkewitz.
17. Zuſtimmung zu dem Aufruf mehrerer Grundſtücke behufs Herſtellung der Bürgerſteige vor denſelben auf Grund des Ortsſtatuts vom 29./11. 1887 und Bewilligung von 32 500 Mk., wovon 14 730 Mk. zur Erſtattung kommen.
18. Petition eines Reſtaurateurs auf der Gr. Laſtadie um Gewährung einer angemeſſenen Entſchädigung für die ihm durch den Neubau der Langenbrücke zugefügte Schädigung ſeines Geſchäfts.
19. Nachbewilligung von 75 Mk. Gehalt für einen früheren Vorortsbeamten.
20. Nachbewilligung von 66,50 Mk. zur Einkleidung eines Unterbeamten.

21./22. Zwei Vorkaufsrechtsſachen.

23. Bewilligung von je 10 Mk. für Monat Februar und März d. J. und vom 1. April cr. ab 216 Mk. jährlich laufend als Wittwenpenſion für die Wittwe eines Feuerwehrmanns.
24. Mittheilung des Protocolls der Kämmereikaſſenreviſion pro Dezember v. Js.
25. Rückäußerung des Magiſtrats auf den Stadtverordneten-Beſchluß vom 22./11. v. J. zufolge Petition der Ehefrau eines Handelsmannes um Erlaß bezw. Ermäßigung der Kurkoſten ihres Mannes im Krankenhauſe.
26. Nachbewilligung von 3000 Mk. für Unterhaltung und Neubeſchaffung des Inventars im Rathhauſe.
27. Bewilligung von 75 000 Mk. zur Abtragung der Kreisabfindungsſchuld an das Vorſchußkonto.
28. Genehmigung zur Pflaſterung der Landſtraße von Nemitz nach Wuſſow innerhalb des Stadtgebiets und Bewilligung von 54 500 Mark hierzu.
29. Zuſtimmung zur Vermiethung eines Klaſſenzimmers der Gertrudſchule an das Kuratorium der Kinderbewahranſtalten vom 1./1. 01 bis 31./3. 03 gegen 240 Mk. Miethe jährlich.
30. Zuſtimmung zur Vertheilung der Ueberſchüſſe der Sparkaſſe pro 1899 in Höhe von 137 430,96 Mk. nach dem Vorſchlage des Magiſtrats.
31. Vorlage des Berichts über die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stettin pro 1./4. 1899 bis 31./3. 1900, zur Kenntnißnahme und eventl. Beſprechung.
32. Rückäußerung des Magiſtrats auf den Stadtverordneten-Beſchluß vom 22./11. v. Js. betr. die Vermiethung einer Turnhalle an einen Turnverein hier.
33. Nachträgliche Bewilligung von 1290 Mk. Vergütung für Hülfskräfte bei der ſtädt. Polizei-Verwaltung.
34. Erſatzwahl von Stadtverordneten in die Geſchäftsordnungs-Kommiſſion an Stelle der ausgeſchiedenen Herren Kurz und Dr. Koliſch.
35. Erhöhung des Mankogeldes für den Ober-Buchhalter von 50 auf 100 Mk. jährlich vom 1./1. d. Js. ab.
36. Zuſtimmung zum Ankauf zweier Grundſtücke in der Gemarkung Züllchow, 34 420 qm., Bewilligung des Kaufgeldes und der Koſten.
37. Zuſtimmung zum Ankauf eines Grundſtücks in Grabow, Gießereiſtraße, 270 qm. groß für den Preis von 18000 Mk., Bewilligung des Kaufgeldes und der Koſten pp.
38. Nachbewilligung von Etatsüberſchreitungen bei Titel XIV von zuſammen 208 000 Mk.
39. Bewilligung von 27 Mk. zur Beſchaffung einer Straßenbahnkarte für einen Beamten der Gaswerke.
40. Bewilligung von 160 Mk. Gebühren für einen Fernſprecher und für Verlegung deſſelben 6 Mk.
41. Zuſtimmung zu dem abgeänderten Höhenplan für die Feldſtraße.
42. Zuſtimmung zu dem Fluchtlinienplan für die Straßenanlage auf dem Schnell'ſchen Grundſtück pp.
43. Genehmigung zur Uebertragung von 199 252,80 + 733 237,11 Mk. von dem Etat 1899 auf den laufenden Etat (Bauten auf den Gasanſtalten I und II.).
44. Zuſtimmung zur Ermiethung eines 19 100 qm. großen Platzes in der Gemarkung Bredow am Weidenweg als Schutt- und Schnee- pp. Abladeplatz gegen Zahlung von 350 Mk. Miethe jährlich.
45. Uebernahme der Straßenreinigung in Grabow pp. in die ſtädtiſche Reinigung und Bewilligung der Koſten von 4745 Mk. für den laufenden Etat.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Aeußerung über die Perſon eines zum Aſſiſtenten gewählten Anwärters.
2. Wahl eines Bürger-Mitgliedes in die Sanne-Stolle-Stifts-Deputation.

3./7. Wahl je eines Armenpflegers der 5., 6., 30., 35. und 50. Kommiſſion.

8./9. Zwei Unterſtützungsſachen.

10. Wahl eines ſtellvertretenden Vorſtehers und eines Mitgliedes des 28. Waiſenraths-Bezirks.
11. Bewilligung von 425 Mk. Vertretungskoſten für einen erkrankten Lehrer.
12. Wahl der Vorſteher der Sparkaſſe.
13. Wahl eines Mitgliedes der Voreinſchätzungs-Kommiſſion.
14. Bewilligung von 237,50 Mk. Vertretungskoſten für einen Schuldiener.
15. Wahl eines Mitgliedes des 51. Waiſenrathsbezirks.

Dr. Scharlau.

Muſikbildungsſchule.

Da zur Zeit der Befähigungsnachweis zum Ertheilen des Muſik-Unterrichts nicht verlangt wird, ſo iſt es hier Brauch, Muſikſchüler Jedem anzuvertrauen, der ſich zum Unterrichtgeben anbietet.

Dadurch ſehen ſich Berufsmuſiker, namentlich Lehrerinnen, welche durch Muſikſtudium eine Lebensſtellung zu erringen hofften, auf das Aeußerſte geſchädigt.

Der von unbefähigten Lehrkräften ertheilte Unterricht iſt natürlich herzlich ſchlecht und alle für ihn aufgewendeten Opfer an Zeit, Mühe und Geld ſind vergeblich; aber niedrige Preisforderung für die Lehrſtunde zieht immer neue Schüler heran.

Um allen Eltern Gelegenheit zu geben, ihren Kindern den denkbar **beſten Unterricht** in der Muſik zu dem **niedrigſten** hier gezahlten **Preiſe** zu Theil werden zu laſſen, erſcheinen von jetzt ab wöchentlich Ankündigungen zum Eintritt in die von mir errichtete

Muſikbildungsſchule

für Anfänger im **Klavier-** und **Violinſpiel**; und zwar werden dieſe Ankündigungen ſo lange fortgeſetzt, als der Befähigungsnachweis von Jedem, der in der Muſik unterrichten will, geſetzlich nicht verlangt wird.

Honorar monatlich **4 Mark** für wöchentlich **zwei** Lehrſtunden.

Im **Juli** wird **kein** Honorar gezahlt.

Jährlich **öffentliche Prüfungen** im Beiſein der Angehörigen der Schüler.

Anmeldungen erbitte von heute ab täglich.

Carl Kunze,
Direktor des Konſervatoriums der Muſik,
Bismarckſtraße 2, 1 Tr.,
nahe dem Kaiſer Wilhelm-Denkmal.

Fahrrad-Verſandt.

Prima Marken zu billigen Preiſen gegen Nachnahme.
Alfred Koch, Eiſenach.

Inhalatorium Sanitas für Lungenkranke
Stettin.

Lungenſchwindſucht, chron. Bronchial- und Kehlkopfleiden werden durch die antiſept. **Formal-Inhalationen n. Prof. Cervello** (Tuberculoſe-Kongreß Berlin 1899) geheilt. **Große Heilerfolge** lt. ärztl. Urtheile. Auskunft und Proſpecte d. d. leitenden Arzt:

Dr. H. Viek, Auguſtaſtraße 51. Sprechſtunden von 10—12 Vorm., 3—5 Nachm.

Lebensverſicherungs- & Erſparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —
— Unter Staatsaufſicht. —

Alle Ueberſchüſſe gehören den Verſicherten.

Bankvermögen Ende 1899: Mk. 171 765 329.
Darunter **Extrareſerven: „ 27 217 863.**

	Neue Anträge		Verſicherungsſtand		Jahresüberſchüſſe	
	Mark		Mark		Mark	
1879:	22,1	Millionen.	151,0	Millionen.	1,6	Millionen.
1884:	29,5	„	224,4	„	2,2	„
1889:	33,1	„	308,4	„	3,5	„
1894:	48,1	„	416,3	„	4,3	„
1899:	56,8	„	577,7	„	6,3	„

Erfolg
haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Berlin SW., Central-Bureau.
In **Stettin** vertreten durch **H. F. Lundberg,** Pölitzerstrasse 95.

Die Elegante Mode

liefert ihren Abonnentinnen ausgeſchnittene Schnittmuſter für 30 Pfennig pro Stück zur Selbſtanfertigung der Garderobe, Wäſche, ſowie Kindergarderobe. Nach dieſen genauen, gebrauchsfertigen Schnitten können ſelbſt ungeübte Hände zuſchneiden und arbeiten.

Die Elegante Mode

iſt die nützlichſte, beliebteſte und tonangebende Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Preis vierteljährlich 1¾ Mark.

Man abonnirt jederzeit bei allen Poſtanſtalten und Buchhandlungen.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. **Gegründet 1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in ſolider Ausführung zu billigen aber feſten Preiſen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breiteſtraße 18. Telephon 3105.

Keine Täuſchung!

Verſende zur vorherigen Ueberzeugung gegen 10 Pf.-Marke **Abhandlg. üb. das Weſen der Barthaare,** deren Entwickelung, ſowie raſch. Auswachſen u. garant. ſ. ſicher. Erfolg. Zu beziehen in ½ Tuben zu ℳ 1,50, 2,50 und ℳ 3,50 gegen Nachnahme od. Voreinſendung des Betrags. Man achte auf **meine Firma (gegründet 1875).** Special-Laboratorium.

Arras, Mannheim Q 5.

Unerhört!

180 Stück nur Mark 3,50.

Eine prachtvoll vergoldete Uhr ſammt Goldin-Panzerkette, 3 Jahre Garantie, 1 eleg. Ledergeldbörſe, 1 prima Taſchentoilettenſpiegel ſammt Kamm, 1 wohlriechende Seife, 1 Garnitur Doublégold-Manſchetten- und Hemdenknöpfe, alles mit Patentſchloß, 1 Stück Cravattennadel mit Similibrillant, 1 prachtvoller Ring mit imit. Edelſtein, 1 eleg. Pariſer Damenbroche, letzte Neuheit, 1 Paar Boutons mit Simili-Brillant, ſehr täuſchend, 1 eleg. Nickelſchreibzeug, zwei engl. Gegenſtände für Correſpondenzgebrauch, 1 ff. gebundenes Notizbuch, 1 Zahnſtocher aus Schildkrot ſammt Stahlklinge und Handſchuhknöpfer, 2 Stück Juxgegenſtände, die große Heiterkeit erregen und noch 160 diverſe Gegenſtände, im Hauſe unentbehrlich, alles zuſammen mit der Uhr, welche allein das Geld werth iſt, koſtet ℳ 3,50. Verſandt gegen Nachnahme durch das Verſandthaus

S. W. Loeffler,
Krakau Vc.

☞ Nicht Paſſendes — Geld retour.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
in ſehr großer Auswahl zu den billigſten Preiſen.

Fiſcherſtraße 11, 1 Tr.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau** und Dampfkessel-Einmauerungen.

Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen.

Führt Dampfkesseleinmauerungen und Maschinenfundamente durch hierin geübte Leute aus. Liefert rauchverzehrende Roste.

— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei.
1394

Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt.

(*)

Gut hohlgeſchliffene Raſirmeſſer

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tiſchmeſſer in großer Auswahl, Zuſchneidescheeren, in jeder Größe und von beſtem Stahl zu billigſten Preiſen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Roſengarten 77, Ecke Wollweberſtr.

Butter-Erſatz.

Gelée von vorzügl. Geſchmack, Poſteimer (10 Pfd.) **Mark 3,40,** verſende franko g. Nachnahme. Probe gegen 20 Pfg. in Marken.

H. A. Fiſcher,
Bonn-Poppelsdorf.

Wer ſchnell u. **billig Stellung** finden will, verl. pr. Poſtkarte die **Deutſche Vakanzenpoſt** in Eßlingen.

Einige nüchterne, ordentliche **Böttchergeſellen** finden bei gutem Verdienſt dauernde Beſchäftigung beim Abbinden leichten Gefäßes bei

W. Stange & Co., Altdamm.

Eine große Deſtillation Thorns ſucht zum Vertriebe ihrer **Specialität**

Thorner Lebenstropfen

einen tüchtigen gut eingeführten

Agenten.

Offerten unter **Z. 20** an die Expedition dieſer Zeitung, Kirchplatz 3.

Heirath. Auswahl zum Neuen Jahr koloſſal. Senden Sie nur Adreſſe, ☞ ſofort erhalten Sie 600 reiche, reelle Parthien, a. Bilder z. Auswahl.

Reform, Berlin 14.

Vertreter geſucht

für **Stettin** von einem der erſten **Velvethäuſer** Deutſchlands.

Nur bei der maßgebenden Kundſchaft wirklich gut eingeführte Herren wollen ſich melden unter **Ha. 943 M.** an **Haaſenſtein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Ein Herr

geſucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, z. Verkauf unſerer **Cigarren** an Wirthe, Händler ꝛc. Vergütig. ℳ 120.— pr. Mt., außerdem hohe Proviſion.

A. Rieck & Co., Hamburg-Borgfelde.

Geſchäfts-Einrichtung.

Ein Hamburg. Cigarren-Engros-Haus richtet reſp. kapitalen, ſolventen, bürgſchafts- oder kautionsfähigen Leuten, welche ſich etablieren wollen, **Cigarren-Geſchäfte großſtädtiſchen Styles** unter **günſtigen** Bedingungen ein.

Sofortige Offerten, möglichſt mit Angabe von paſſenden Läden, ſind an das **Cigarren-Engroshaus A. Mathei, Hamburg,** zu richten.

Lindenſtraße 25, 2 Tr.,
iſt eine herrſchaftliche Wohnung von 4 Vorderſtuben, Badeſtube, Waſſerkloſet, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3 1 Tr.